

Zeitschrift: Bericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ...

Herausgeber: Regierungsrath des Kantons Bern

Band: - (1865)

Artikel: Verwaltungsbericht der Finanz-Direktion

Autor: Scherz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-416055>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltungsbericht
der
F i n a n z = D i r e k t i o n
für das Jahr 1865.

Direktor: Herr Regierungsrath Scherz.

An gesetzgeberischen Erlassen und Verordnungen im Gebiete der Finanzverwaltung sind für das Berichtjahr folgende anzuführen:

- 1) Verordnung über Abfassung der Reisekostennoten von Beamten und Angestellten, vom 9. Jänner;
- 2) Beschluß über Ergänzung der Staatsanleihen zu Eisenbahnzwecken, vom 9. März;
- 3) Beschluß über Aufnahme eines Staatsanlehens von Fr. 2,900,000 für die allgemeine Hypothekarkasse, vom 10. März;
- 4) Gesetz über die Einkommensteuer, vom 18. März;
- 5) Gesetz über die Kantonalbank, vom 30. Mai;
- 6) Gesetz über die Einführung von Stempelmarken (definitiv) vom 2. Juni; nebst Vollziehungsverordnung vom 16. gleichen Monats;
- 7) Beschluß über Herabsetzung der Besoldung des Ohngeldbeamten bei'r Bihlbrück, vom 16. Juni;
- 8) Zusatzvertrag mit Solothurn über Aufstellung gemeinschaftlicher Ohngeldbureau's an der bernisch-solothurnischen Grenze, vom 7./19. August;
- 9) Beschluß über Errichtung eines Ohngeldbureau's in Gondiswyl, vom 20. September;
- 10) Beschluß über Aufhebung des Ohngeldbureau's in Thoren, vom 30. Oktober;

11) Beschluß über Errichtung eines Ohngeldbureau's in Abländschen, vom 20. November;

12) Gesetz über Herabsetzung des Ohngeldes auf Obstwein, vom 13. Dezember.

13) Emolumententarif für die Staatskanzlei, vom 18. Dezember.

Nachdem nun das neue Gesetz über die Einkommensteuer unterm 18. März 1865 vom Großen Rathe in zweiter Verathung angenommen und auf den 1. Jänner 1866, als auf den ganzen Kanton anwendbar, in Kraft erklärt worden war, erneuerten die jurassischen Mitglieder des Großen Rathes, unterstützt durch eine bedeutende Anzahl Eingaben von Privaten, beim Bundesrathe ihre bereits bei Anlaß der ersten Verathung des Gesetzes angebrachte, damals aber (9. September 1863) vom Bundesrathe aus formellen Gründen im Sinne einstweiligen Nichteintretens erledigte Beschwerde gegen die Ausdehnung der Einkommensteuer auf den neuen Kantonstheil, als den Bestimmungen der Vereinigungsurkunde von 1815 und der dem Jura durch die Verfassung von 1846 zu Theil gewordenen Garantie seines Grundsteuersystems zuwider laufend. Diese Beschwerde wurde später auch ausgedehnt auf das vom Großen Rathe unterm 19. Dezember 1865 erlassene und auf 1. Jänner 1866 in Kraft erklärte Gesetz über die Regulirung der Steuerverhältnisse zwischen dem alten und neuen Kantonstheile, weil durch den Erlaß und das in Kraft stehende desselben vor Erledigung der Hauptbeschwerde dieser letztern selbst präjudizirt werde. Der Regierungsrath beantwortete diese beiden Beschwerden durch Memoriale vom 30. September 1865 und 14. Februar 1866, indem er, nach einschläßlicher Beleuchtung der historischen und rechtlichen Verhältnisse, auf Abweisung schloß. Die Erledigung der Angelegenheit durch den Bundesrath fand erst unterm 5. März 1866 statt; sollte also eigentlich im nächstfolgenden Jahresberichte behandelt werden; im Interesse des Zusammenhanges der Darstellung mag dieselbe indeß gleichwohl schon hier ihre Stelle finden.

Es fällt in Betracht:

A. Betreffend die Beschwerde über das Einkommensteuergesetz.

1) Es ist vor Allem nöthig, den Streitpunkt zu bezeichnen. Während die indirekten Abgaben beiden Kantonstheilen gemeinsam sind, ist das Steuerbetreffniß des Jura, welches er durch direkte Steuern aufzubringen hat, in einer bestimmten Summe festgestellt. Die Parteien sind nun darüber einig, daß der Ertrag einer allfälligen Einkommensteuer für diese Summe in Anrechnung gebracht werden darf, so daß es sich nur darum handelt, ob dieselbe lediglich im Wege der Grundsteuer oder aber im Wege einer Grund- und Einkommensteuer aufgebracht werden soll. Es hängt also mit andern Worten zunächst nur die Höhe der Grundsteuer und nicht die

Höhe des direkten Steuerbetriffnisses des Jura von der Frage der Einführung der Einkommensteuer ab. Obschon es nun scheinen möchte, es handle sich nach dem Gesagten bloß um eine innere Frage für den Jura, an deren Lösung der alte Kantonstheil gar nicht interessirt sei, so muß doch schon jetzt darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Entscheid über diese innere jurassische Frage nachher bedeutend einwirken wird auf die Berechnung der Höhe des Steuerbetriffnisses des Jura im Verhältniß zum alten Kanton (siehe B).

2) Die Rekurrenten behaupten, es sei durch Ausdehnung des Einkommensteuergesetzes auf den Jura erstlich die Vereinigungsurkunde und zweitens die Verfassung des Kantons Bern verletzt worden.

3) Was nun zuerst die Vereinigungsurkunde vom 23. November 1815 betrifft, so ist von der Regierung von Bern in Zweifel gezogen worden, ob dieselbe mehr als den Werth einer historischen Urkunde habe; namentlich ist bestritten worden, daß sie in den Bestimmungen des öffentlichen Rechts Vertragsnatur habe. Es erscheint indeß zur Zeit nicht nöthig, auf diese dormalen auch noch nicht hinreichend erörterte Frage weiter einzutreten, da es genügt, darauf zu verweisen, daß die Bundesbehörden, kraft der dieser Urkunde erteilten eidgenössischen Garantie, jedenfalls zur Würdigung derselben befugt sind.

4) Der Wortlaut der Vereinigungsurkunde ist indeß in der entscheidenden Stelle des Art. 23 „Die Regierung behält sich die Befugniß vor, dasjenige, was sie (die Grundsteuer) allfällig zu wenig abwerfen möchte, durch eine andere Abgabe (un impôt supplémentaire) zu vervollständigen“ — der Behauptung der Rekurrenten keineswegs günstig. Während der deutsche Text geradezu die Vervollständigung des Steuerbetriffnisses durch eine andere Abgabe fordert, läßt der französische Text die Frage offen, ob das Steuersupplement durch eine andere Steuer oder durch einen Zuschlag zur Grundsteuer zu beschaffen sei. Wenn aber die Rekurrenten behaupten, letzteres sei allein gemeint gewesen und es müßte für die gegentheilige Anschauung ein förmlicher Beweis geleistet werden, so sind diese beiden Behauptungen unrichtig. So weit der Wortlaut nicht ganz bestimmt die Staatsbehörden von Bern in der Bestimmung der Art der Suppletarsteuer bindet, was er jedenfalls nicht gethan hat, bleibt ihnen kraft der Souveränität des Kantons die Wahl offen. Wenn die Rekurrenten ferner behaupten, es sei der Fall der Nothwendigkeit einer Suppletarsteuer nicht vorhanden wegen mangelnden Nachweises, daß die Grundsteuer zu wenig abwerfe, so muß erwidert werden, daß die Verurtheilung auch dieser Frage zunächst in das Ermessen der bernischen Staatsbehörden gelegt worden ist. Die Thatfache, daß die bernischen Staatsausgaben in neuerer Zeit ein starkes Anwachsen zeigen, genügt übrigens zum Beweise, daß die Staatsbehörden hinreichende Gründe hatten, um die Frage der Suppletarsteuer in Erwägung zu ziehen. Unter solchen

Umständen kann von einem Einschreiten der Bundesbehörden auf Grund der Verletzung der Vereinigungsurkunde zur Zeit wohl keine Rede sein.

5) Das Einschreiten der Bundesbehörden wird aber in zweiter Linie und hauptsächlich auf Grund einer Verfassungsverletzung gefordert und zwar sollen verletzt worden sein die §§ 85 und 86 der bernischen Staatsverfassung und das Prinzip der Rechtsgleichheit.

6) Es fragt sich vornehmlich, ob § 86 dieser Verfassung, lautend: „Die zu Bestreitung der Staatsausgaben erforderlichen neuen Auflagen sollen möglichst gleichmäßig auf alles Vermögen, Einkommen oder Erwerb gelegt werden“, auch auf den Jura Anwendung finde.

7) Bei einer unbefangenen Würdigung der Akten läßt sich nun nicht wohl in Zweifel ziehen, daß der Verfassungsrath bei Verathung dieses Artikels hauptsächlich die Verhältnisse des alten Kantons im Auge hatte, denn

- a. dieser Artikel wurde ursprünglich zusammen mit Art. 85 verathen und erst am Schlusse formell ausgetrennt;
- b. Der Jura hatte bei den Revisionsberathungen nur seine Eigenthümlichkeit zu schützen und seine bisherige ökonomische Stellung gegenüber den Mehrausgaben, welche die Ablösung der Zehnten und die Uebernahme der Armenlast dem Staate verursachen mußte, zu wahren gesucht. Da die bezüglichen Ausgaben ihn somit nicht berührten, so war für ihn auch kein Bedürfniß zu neuen Auflagen vorhanden, während solche allerdings für den alten Kantonstheil bestimmt in Aussicht genommen werden mußten;
- c. es wurde, — und dieß ist wohl die bedeutendste Thatsache — bei dem bald nachher (24. April 1847) folgenden Erlaß des Gesetzes über die Vermögens- und Einkommensteuer trotz ausdrücklicher Berufung auf § 86 dasselbe doch nur für den alten Kantonstheil in Kraft gesetzt.

8) Dagegen kann aber doch nicht mit absoluter Bestimmtheit behauptet werden, daß der Verfassungsrath den § 86 nur für den alten Kantonstheil in Aussicht genommen habe, indem auch verschiedene von der Regierung angeführte Gründe dagegen sprechen. Gesezt aber auch, es wäre solches anzunehmen, so wäre es für die heutige Frage nicht entscheidend. Der Verfassungsrath war nur eine vorberathende Behörde. Das Volk selbst gab dagegen den letzten Entscheid und es lagen ihm nicht die Geschichte und die Motive, sondern der Wortlaut der Verfassung zur Abstimmung vor. Der Wortlaut ist daher in erster Linie maßgebend, und bei klarem Wortlaute müssen die Motive des Verfassungsrathes zurücktreten.

9) Nun wird aber Niemand aus dem Wortlaute des § 86 die geringste Andeutung entnehmen können, daß der § nur für einen Theil des

Kantons Gültigkeit oder daß er insbesondere für den Jura keine Gültigkeit haben solle. Es spricht im Gegentheil der § von den „Staatsausgaben“ im Allgemeinen, betont, daß sie möglichst gleichmäßig verlegt und daß sie auf alles Vermögen, Einkommen oder Erwerb gelegt werden sollen, und es steht dieser § ganz selbstständig für sich da, ohne weitere Verbindung mit dem mit den Partikularitäten der einzelnen Landestheile sich beschäftigenden § 85.

10) Nachdem der Große Rath von Bern die Interpretation des § 86 nach dessen Wortlaut als maßgebend bezeichnet hat, kann es vollends nicht in der Stellung der Bundesbehörden liegen, ein Vorgehen als eine Verfassungsverletzung zu erklären, welches dem Wortlaute dieser Verfassung ganz conform ist.

11) Es fragt sich in zweiter Linie, ob in der Bestimmung des § 85 der Verfassung: „der neue Kantonstheil behält dem Grundsatz nach sein Grundsteuersystem bei“, ein Hinderniß gegen Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer liege.

12) Auch diese Frage muß verneint werden. Das Grundsteuersystem des Jura besteht in seiner Wesenheit darin, daß der genau kadastrirte Grund und Boden nach Verschiedenheit seines Werthes, aber ohne Rücksicht auf Eigenthums- und Hypothekarverhältnisse, somit auch ohne Schuldenabzug die Steuer zu bezahlen hat. Sobald nun ein Einkommensteuergesetz es vermeidet, auch noch das Einkommen aus dem Grund und Boden oder den darauf versicherten Kapitalien zu besteuern — und das bernische Gesetz vom 18. März 1865 besteuert wirklich diese Arten von Einkommen nicht — so läßt sich gewiß nicht behaupten, es werde durch ein solches Gesetz das Grundsteuersystem beeinträchtigt. Die Einführung einer Einkommensteuer modifizirt allerdings das Abgabensystem des Jura, nicht aber sein Grundsteuersystem, welche Begriffe durchaus nicht gleichbedeutend sind. Den besten Beweis dafür, daß Grundsteuer und Einkommensteuer neben einander bestehen können, liefert übrigens das Beispiel des Kantons Waadt, wo ganz das gleiche Grundsteuersystem wie im bernischen Jura und daneben seit mehreren Jahren eine der bernischen ganz analoge Einkommensteuer besteht.

13) Es bleibt also lediglich noch in Frage, ob die Einführung der allgemeinen Einkommensteuer die Rechtsgleichheit aller Bürger beeinträchtigt, wie solches von der Volkspetition hervorgehoben wird.

14) Diese Behauptung ist eine sehr unklare. Formell angenommen protestiren ja die Rekurrenten im Gegentheil gegen die Tendenz der Einführung der Rechtsgleichheit auf dem Gebiete des Steuerwesens, indem sie Schutz für das besondere jurassische Steuersystem verlangen. Es ist aber selbstverständlich, daß man zwei in ihren Grundlagen verschiedene Steuersysteme in ihren Einzelheiten nicht durchgängig gleich einrichten kann. Aber diese Beschwerde hat eben so wenig Grund, wenn man die beiden

Steuersysteme des alten und neuen Kantonstheils näher miteinander vergleicht. Beide Theile besteuern ganz genau das gleiche Objekt, nur faßt es der Jura einheitlich als Bodenwerth, während der alte Kanton es in zwei Theile zerlegt, nämlich in den Bodenwerth mit Abzug der versicherten Kapitalien und dazu gesondert das auf diesem Grund und Boden versicherte Kapital. Wenn deßhalb für den alten Kantonstheil noch eine Einkommensteuer gerecht gefunden wird, so ist nicht einzusehen, warum sie gegenüber dem neuen Kantonstheile ungerecht sein sollte. Es wird vielmehr durch die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer die Rechtsgleichheit für die beiden Kantonstheile gewahrt.

15) Es erscheint deßhalb die Beschwerde in allen drei Richtungen als nicht hinreichend begründet und unter allen Umständen ein Einschreiten der Bundesbehörden gegen die vom Großen Rathe gegebene Verfassungsinterpretation unstatthaft.

B. Betreffend die Beschwerde hinsichtlich des Gesetzes über die Regulirung der Steuerverhältnisse zwischen dem alten und neuen Kantonstheile, vom 19. Dezember 1865.

1) Die beiden Parteien sind darüber einig, daß der Entscheid über diese Beschwerde von demjenigen über die Hauptbeschwerde abhängt. Da letztere nach obigen Ausführungen nicht als begründet erfunden werden kann, so wäre ein weiteres Eintreten auf diese Beschwerde eigentlich unnöthig. Da indeß das hier angefochtene Gesetz die ökonomischen Verhältnisse zwischen dem alten und neuen Kantone gewissermaßen im Großen regulirt, so ist es von Interesse, zu prüfen, ob dieses Gesamtergebniß zu den im Einzelnen gefundenen Ergebnissen stimme.

2) In diesem Gesetze ist vorerst festgehalten, daß der Jura sein direktes Steuerbetheilniß an die allgemeinen Verwaltungskosten in einer bestimmten Quote, resp. in einer einheitlichen Summe, die zu dem entsprechenden Steuerbetheilniße des alten Kantons in ein gewisses Verhältniß gesetzt ist, zu bezahlen habe. Es entspricht dieß der Vorschrift des Art. 23 der Vereinigungsurkunde, „daß das Bisthum im Ganzen nicht ein Mehreres „zu den allgemeinen Verwaltungskosten beizutragen haben wird, als nach „einem billigen Verhältnisse gegen den alten Kanton.“ In die genannte einheitliche Summe ist der Ertrag des jurassischen Theiles der allgemeinen Einkommensteuer mit einzurechnen, wie entsprechend auch in das verhältnißmäßige Steuerbetheilniß des alten Kantons sein Theil an der allgemeinen Einkommensteuer mit eingerechnet wird.

3) Für die Berechnung des gegenseitigen Verhältnisses wird aber in diesem Gesetze ein anderer Faktor als bisher angenommen. Der Hauptfaktor war bis jetzt das beiderseitige Bevölkerungsverhältniß, während für die Zukunft an seine Stelle tritt: „die in beiden Theilen nach überein-

stimmenden Grundlagen ermittelte Steuerkraft (rohes Grundsteuerkapital und versteuerbares Einkommen), Art. 1 des Gesetzes. Es wird dabei in Art. 2 noch besonders bemerkt, daß bezüglich der Besteuerung des rohen Steuerkapitals „die Grundsteuer des Jura die Grund- und Kapitalsteuer des alten Kantons:heiß vertritt.“

4) Die Rekurrenten behaupten nun, Letzteres stehe nicht im Einklange mit der Vereinigungsurkunde und mit der Verfassung. Allein diese Ansicht ist nicht richtig. In der Vereinigungsurkunde ist der Ursprung der jurassischen Grundsteuer in § 23 ganz genau bezeichnet; „sie wurde eingeführt als Ersatz der aufgehobenen Zehnten und Dominialeinkünfte“ Eine ganz ähnliche Operation wurde nun für den alten Kanton im Jahre 1846 gemacht. Nur trat hier in der Folge an die Stelle der aufgehobenen Zehnten und Dominialeinkünfte die Grund- und Kapitalsteuer des alten Kantons. Daß die letztere Steuer mit der Grundsteuer des Jura auf gleiche Linie gesetzt wurde, steht nun in völligem Einklange mit § 85 der bernischen Verfassung: „Die Grundsteuer im neuen Kantonstheile wird zu denjenigen Abgaben und Einkünften im alten Kantonstheile, wovon sie den Gegenwerth bildet, in das gehörige Verhältniß gesetzt.“

5) Auch aus dem Gesichtspunkte der in der Vereinigungsurkunde geforderten „Billigkeit des gegenseitigen Verhältnisses“ wird sich gegen die Grundsätze selbst, daß die beiderseitige Steuerkraft maßgebend und die jurassische Grundsteuer der Grund- und Kapitalsteuer des alten Kantons gleichgestellt sein solle, nichts Begründetes einwenden lassen. Dagegen läßt sich nicht leugnen, daß in der Ausführung Ungerechtigkeiten eintreten könnten, wenn nicht einige Rücksicht auf ein besonderes Verhältniß genommen würde. Der Jura hat nämlich als Grundlage seines Steuer-systemes einen genauen Kataster, in welchem jedes Grundstück aufgezeichnet und geschätzt ist. Der alte Kantonstheil besitzt aber noch keinen förmlichen Kataster und es ist deßhalb Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sich viele Grundstücke ganz oder theilweise der Einschätzung zu entziehen wissen. Unter solchen Umständen stellt sich das Gesammtbetreffniß des Jura dann natürlich verhältnißmäßig höher als das des alten Kantonstheils. Es dürfte aus diesem Grunde den Behörden des Kantons Bern zu empfehlen sein, dem bezeichneten Verhältnisse billige Berücksichtigung angedeihen zu lassen.

6) Auch gegen die für die zukünftige Abrechnung zwischen den beiden Kantonstheilen in Art. 3 des Gesetzes angenommenen Grundlagen, so wie gegen die für die Vergangenheit getroffene Abrechnung läßt sich eine begründete Einsprache nicht erheben. Die Rekurrenten begnügten sich auch ihrerseits damit, eine andere Instanz für die Vornahme der Abrechnungen in Vorschlag zu bringen, auf welches Begehren indeß der Große Rath nicht eingetreten ist und wohl nach seiner ganzen konstitutionellen Stellung auch nicht eintreten konnte. Von Bundeswegen ist übrigens schon deß-

wegen nicht weiter einzutreten, da eine förmliche Beschwerde hierüber nicht erhoben zu werden scheint.

7) Es ergibt sich aus dem Gesagten, daß auch die Grundsätze über Regulirung der Steuerverhältnisse zwischen dem alten und neuen Kantonstheile im Großen ganz mit den unter A gefundenen Resultaten und mit den maßgebenden Urkunden übereinstimmen, so daß hierdurch die im ersten Theile entwickelten Anschauungen noch bekräftigt werden.

Aus diesen Gründen hat der Bundesrath
beschlossen:

I. Es seien die beiden unter A und B bezeichneten Rekurse als unbegründet erklärt, in der Meinung, daß den zuständigen Behörden des Kantons Bern eine billige Berücksichtigung des in Erwägung B, 5 bezeichneten Verhältnisses für die Ausführung empfohlen werde.

II. Sei dieser Beschluß der Regierung des Kantons Bern und den Rekurrenten Herren Carlin, Revel und Girard für sich und zu Handen der übrigen Mitrekurrenten, unter Rücksendung der Belegeakten mitzutheilen.

Kantonsbuchhalterei.

An Veränderungen im Personale der Finanzverwaltung sind zu bemerken:

Es starben der Amtschaffner (zugleich Amtsschreiber) von Signau, Herr Röthlisberger, und der Kantonskassier, Herr Ristler. An die Stelle des Erstern wurde gewählt Herr Amtsnotar Brand; die Wiederbesetzung der letztern Beamtung dagegen fällt in das Jahr 1866.

Es wurde befördert: der Amtschaffner und Salzfaktor in Langenthal. An die Stelle dieses zum Regierungsstatthalter gewählten Beamten wurde ernannt: Herr Amtsnotar Gfeller.

Wieder gewählt auf eine neue Amtsdauer wurden die Amtschaffner von Courtelary, Schwarzenburg, Biel, Fraubrunnen, Trutigen und Saanen.

Die im Laufe dieses Jahres vom Kantonsbuchhalter besorgten Inspektionen konstatirten im Allgemeinen gute Ordnung bei den Kassabeamten, sowohl in den Bezirken als in der Hauptstadt. Was dagegen die im Kreis Schreiben des Regierungsrathes vom 29. September 1859 vorgeschriebenen Inspektionen durch die Regierungsstatthalter anbelangt, so lassen diese immer noch zu wünschen übrig, da in 13 Amtsbezirken keine solchen stattgefunden haben.

Wie im letztjährigen Berichte in Aussicht gestellt wurde, ist das Defizit des ausgetretenen Amtschaffners Imhoof von Laufen in dessen Güterabtretung bis auf den Betrag, der durch die Amtsbürgschaft gedeckt wird, fruchtbar angewiesen worden.

Ueber den Bezug der Militärsteuer gibt nachstehende Tabelle nähere Auskunft. Dieselbe ist dem Betrage nach ziemlich stabil geblieben und wird sich erst auf 1867 etwas heben, wenn zum ersten Male die neuen Steuerregister, insbesondere die neuen Einkommensteuerregister, zur Grundlage genommen werden können. Von dem Gesamtbetrage der Taxen von Fr. 167,240. 40 blieben Ende 1865 nur Fr. 352. 45 im Ausstände, ein untrügliches Zeichen der Thätigkeit der Amtschaffner. Bei den Conzessionsabgaben und Bergbauabgaben läßt sich aus dem Ausstände auf Jahreschluß durchaus nichts folgern, da diese Gefälle eben erst Ende November und Ende Dezember fällig werden; hingegen spricht auch hinlänglich für den raschen Bezug der Umstände, daß vom Jahre 1864 her keine Ausstände mehr vorhanden sind. Die Wirthschaftspatentgebühren, sowie die Gebühren für Tanz-, Spiel- und besondere Wirthschaftsbewilligungen, ebenso die Gewerbsgebühren, werden stets sofort bezahlt, und es können sich hieraus keine Ausstände bilden. Bei den Bußen und Gerichtsgebühren endlich findet die Verrechnung nicht nach den fälligen, sondern nur nach den Eingängen statt, und periodische Prüfungen der Ausstände geben der kontrollirenden Kantonsbuchhalterei die Mittel an die Hand, rückständige Posten entweder zum Bezuge zu bringen oder als unerhältlich zu erkennen.

Neuenstadt	180	2027	90	64	50	1963	40	—	—	—	43	—
Nida	598	3879	40	214	30	3665	10	—	—	—	192	60
Oberhasle	417	2123	—	49	60	2073	40	—	—	—	81	70
Bruntrut	937	7151	50	486	10	6665	40	—	—	—	412	92
Saanen	302	2065	50	25	—	2040	50	—	—	—	54	50
Schwarzenburg	619	3310	50	142	60	3145	45	22	45	—	56	59
Seftigen	1049	5767	90	184	70	5583	20	—	—	—	317	80
Signau	829	5061	40	148	60	4912	80	—	—	—	456	15
Ober-Simmenthal	626	3754	50	392	80	3361	70	—	—	—	(8	80
Nieder-Simmenthal	612	3524	—	95	—	3429	—	—	—	—	113	20
Thun	1514	9514	40	500	40	9014	—	—	—	—	275	65
Trachselwald	924	5298	60	305	—	4993	60	—	—	—	158	—
Wangen	960	5458	70	236	73	5221	97	—	—	—	241	90
	26079	177067	02	9474	13	167240	44	352	45	—	7137	24
Bezugskosten	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	7137	24					
Netto-Ertrag der Militärsteuer laut Staatsrechnung . . .						160103	20					

*) Centralkommission.

Verzeichniß
über die Anzahl der auf 31. Dezember 1865 unerhältlich gebliebenen
allgemeinen Polizeibußen.

Amtsbezirke.	Im Jahre 1865 ver- jährte Bußen pro 1863.	Ausstehende Bußen pro		Total- Ausstand.
		1864.	1865.	
Marberg	23	22	126	148
Marwangen	36	47	79	126
Bern	566	469	495	964
Biel	31	41	70	111
Büren	15	12	46	58
Burgdorf	95	69	76	145
Courtellary	110	110	355	465
Delsberg	33	23	16	39
Erlach	8	17	19	36
Graubrunnen	3	14	15	29
Freibergen	93	129	152	281
Frutigen	3	9	13	22
Interlaken	57	78	117	195
Konolfingen	33	41	54	95
Laufen	30	58	109	167
Laupen	11	16	33	49
Münster	29	30	59	89
Neuenstadt	31	8	45	53
Nidau	21	25	110	135
Oberhasle	24	48	67	115
Pruntrut	319	292	301	593
Saanen	16	17	34	51
Schwarzenburg	25	32	48	80
Seftigen	15	13	45	58
Signau	25	15	73	88
Ober-Simmenthal	4	13	29	42
Nieder-Simmenthal	54	50	93	143
Thun	32	32	85	117
Trachselwald	4	2	17	19
Wangen	33	29	103	132
Anzahl verjährter allg. Polizeibußen		1699		
		1761		
			2884	
Total der ausstehenden Polizeibußen				4645

Die Anzahl dieser verjährten Polizeibußen könnte auffallen. Allein es ist zu bemerken, daß dieselben größtentheils Personen betreffen, welche in Grenzbezirken gewohnt haben und alsdann, nachdem sie in Buße gefallen, das Kantonsgebiet eine Zeit lang verlassen haben, und von welchen deswegen die Buße nicht mehr eingefordert werden konnte.

Einige Verlegenheit brachten der Staatskasse die im Berichtjahre für die Brandasssekuranzanstalt zu bezahlenden Brandschadenvergütungen infolge der bedeutenden Brände von Maderfingen, Villeret und namentlich Bургdorf, die auf eine Summe anstiegen, welcher der Bestand der Kantonskasse niemals gewachsen gewesen wäre, am wenigsten aber jetzt, wo die Defizite der Staatsbahn denselben herabgeschmolzen haben. Der Staat mußte zu Anleihen seine Zuflucht nehmen und entlehnte daher vorläufig 1 Million aus denjenigen Geldern des Hypothekarkasse-Anleihe von Fr. 2,900,000, welche erst im Laufe des Jahres 1866 nach Erschöpfung aller übrigen Gelder dieses Anleihe zur Verwendung kommen sollen und daher ohnehin vorläufig hätten zinsbar angelegt werden müssen. Diese Operation stützt sich auf einen Beschluß des Regierungsrathes vom 31. Juli 1865, wonach die Finanzdirektion ermächtigt wird, zu Handen der Brandasssekuranzanstalt Anleihen im jeweiligen Betrage der Vorschüsse der Kantonskasse an dieselbe zu realisiren. Auf Ende Jahres war die Kantonskasse für bezahlte Brandschadenvergütungen, worunter alle $\frac{3}{5}$ auch für Bургdorf, im Vorschusse um Fr. 1,154,475. 17 und hatte dagegen anleiheungsweise à $4\frac{1}{2}$ % bei der Hypothekarkasse erhoben „ 1,000,000. —

sie hatte daher immer noch die erhebliche Summe von Fr. 154,475. 17 zu gut. Da laut Gesetz die Beiträge der Versicherten in einem Jahre 3 % nicht übersteigen dürfen, mithin auch bei Annahme einer Versicherungssumme von 300 Millionen nur Fr. 900,000 im Jahre 1866 erhältlich sind, so werden auch im Jahre 1866 außergewöhnliche Maßregeln nöthig werden, um das Anleihen zurückzuzahlen und die Vorschüsse der Staatskasse zu decken.

In Staatsanleihegeschäften war das Jahr 1865 ein ziemlich bewegtes. Auf 12. Juli dieses Jahres wurde vorerst das im Jahre 1855 in Basel realisirte Anleihen von Fr. 2,000,000 heimbezahlt, welches ursprünglich für die Betheiligung des Staates an der Centralbahn aufgenommen worden war, dann aber, nachdem mit den dahorigen Centralbahnaaktien die Ostwestbahnbetheiligung einbezahlt worden war, für letztere galt. Das Geld zu dieser Heimzahlung wurde bekanntlich schon durch das Anleihen von 1864 aufgebracht, aber vorläufig bei der Kantonalbank angelegt, wo es nun zurückgezogen worden ist. Im Fernern beschloß der Große Rath unter'm 9./10. März 1865 zwei neue Anleihen, nämlich

Fr. 600,000 zu Vollendung der Staatsbahn und
 „ 2,900,000 zu Händen der Hypothekarkasse,

Fr. 3,500,000, welche, wie die früheren, durch Vertrag mit dem Hause
 M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a./M. realisiert wurden
 und zwar zum Zinsfuße von $4\frac{1}{2}\%$.

Der Stand des Staatsbahnbaues und der bezüglichlichen Anleihen war
 auf Ende 1865, mit Inbegriff der laut Großrathsbeschluß dem Bauconto
 einverleibten Ostwestbahnbetheiligung, folgender:

Debitoren.	Kreditoren.
Anleihen von 1861 à 4%	Fr. 4,000,000
„ „ 1861 à $4\frac{1}{2}\%$	„ 12,000,000
„ „ 1864 à $4\frac{1}{2}\%$	„ 1,500,000
„ „ 1865 à $4\frac{1}{2}\%$	„ 600,000
„ „ 1864 Ostwestbahnbetheil.	„ 2,000,000
Fr. 18,095,798. 45 Bauconto (Bahnbau),	
„ 2,000,000. — „ (Ostwestbahnbetheil.),	
„ 4,201. 55 Baarschaft in Kasse.	
<u>Fr. 20,100,000. —</u>	<u>Fr. 20,100,000</u>

Den Staatsbahnbetrieb anbelangend, so gibt sowohl über die An-
 leihensverzinsung als über das, was der Betrieb hieran lieferte, die
 Staatsrechnung, Rubrik Finanzdirektion, Auskunft, welche diesem Be-
 richt als Anhang folgt.

In der Vermittlung der Auszahlung von Expropriationsgeldern für
 Eisenbahnbauten beschränkte sich der Verkehr im Berichtjahre neben der
 Auszahlung der im letzten Berichte erwähnten Ausstände auf folgende
 Biffern:

	Gingang.	Auszahlung.	Ausstand Ende 1865.
Staatsbahn	22,142. 92	16,548. 15	5,594. 77
Centralbahn	3,125. 67	2,743. 77	381. 90

An Vorschüssen erscheinen auf Jahreschluß 1865 außer dem hievor
 erwähnten an die Brandversicherungsanstalt folgende im Vermögensetat
 des Staates:

1. Katastervorschüsse im Jura, unverzinslich:

Stand auf 31. Dezember 1864	Fr. 28,637. 25
Rückzahlungen im Jahr 1865	„ 9,508. 96
	<u>Fr. 19,128. 29</u>
Neue Vorschüsse im Jahr 1865	„ 36,529. 54
Stand der Vorschüsse auf Ende 1865	<u>Fr. 55,657. 83</u>

2. Botanischer Garten, Vorschuß für den Pflanzenhandel.

Dieser zu 4 % verzinßliche Vorschuß wurde vom Regierungsrathe unterm 20. Januar 1865 von den bisherigen Fr. 10,000 auf 15,000 erhöht, wie schon im letzten Berichte angedeutet wurde.

Stand des Vorschusses auf Ende 1865 . . . Fr. 12,741. 21

3. Verlag der revidirten Gesefzſammlung 1715 — 1861.

Laut Beſchluß des Regierungsrathes vom 12. Auguſt und 1. Oktober 1862 wurde hiefür ein unverzinßlicher Vorschuß, urſprünglich von Fr 72,000 eröffnet, welcher aus dem Erloſe allmählig getilgt werden ſoll. Auf Ende 1864 betrug dieſer Vorschuß gemäß dem letzten Berichte noch die erhebliche Summe von . . . Fr. 63,936. 77

Im Jahre 1865 wurden aus verkauften Exem-
plaren nur abgeliefert . . . „ 2,200. —

Stand des Vorschusses auf Ende 1865 . . . Fr. 61,736. 77

4. Vorschüsse auf unrechthabende Koſten.

Der Stand dieſer Vorschüsse auf Ende 1865 iſt folgender:

I. Geſchäftskreis der Baudirektion.

- a) Schwellenarbeiten untenher der Neudlenbrücke,
Regierungsrathsbeſchluß vom 1. Juni 1855 Fr. 693. 13
- b) Reſtregarbeiten an der Zühl bei Schwadernau,
Regierungsrathsbeſchluß vom 30. Mai 1860 „ 2,823. 46

II. Geſchäftskreis der Direktion des Innern.

- a) Adminiſtrationskommiſſariatskoſten für die Bur-
gergemeinde Münſter, Regierungsrathsbeſchluß
vom 11. Mai 1858 . . . Fr. 3,568. 65
Dazu Zinſ bis 16. Dezember
1865 . . . „ 1,220. —
„ 4,788. 65
- b) Adminiſtrationskommiſſariatskoſten für die Ein-
wohnergemeinde Unterſeen, Regierungsrathsbe-
ſchluß vom 11. Juli 1861 . . . „ 2,953. —

Total Fr. 11,258. 24

Dieſe Vorschüsse ſind ſich alſo gleich geblieben mit Ausnahme deſ-
jenigen an die Burgergemeinde Münſter, bei welcher der Zinſ pro 16. Dez.
1865, auf welchen Tag eine Obligation für Fr. 4788. 65 einlangte,
zum Kapital geſchlagen wurde. Dieſe Obligation litt an Formfehlern,
zu deren Hebung neue Unterhandlungen gepflogen werden müſſen, welche
die Erledigung dieſer Angelegenheit in das Jahr 1866 verſchieben.

Für lit. I. b. iſt ſeit her ein Urtheil erfolgt, laut welchem die Kan-
tonsbuchhalterei die Summe einzufaſſiren hat.

5. Vorschuß für Anschaffung von Brodsäcken.

Von dem laut Regierungsrathsbeschuß vom 21. Januar 1864 bewilligten Vorschusse von ursprünglich Fr. 25,000, welcher Ende 1864 noch Fr. 18,750 betrug, wurde die zweite Rate mit „ 6,250 abgelöst, so daß noch verbleiben Fr. 12,500

Dagegen wurde der Vorschuß für Gamellen, der Ende 1864 noch Fr. 4527. 10 betrug, ganz zurückbezahlt.

6. Vorschuß an die emmenthalischen Gemeinden in Ostwestbahnsachen

Die rückständig gebliebenen Zinse dieser Vorschüsse wurden im Laufe des Jahres 1865 bezahlt, mit Ausnahme derjenigen der Gemeinde Röthenbach, welche in einem mit dieser Gemeinde entstandenen Prozesse durch Vergleich gegen Bezahlung der Kapitalsumme von Fr. 10,000 nachgelassen wurden. Dieser Vergleich wurde vom Regierungsrathe zwar erst am 30. Januar 1866 ratifizirt; die Scriptur fand aber gleichwohl, da die Kasse pro Dezember noch nicht abgeschlossen war, für 1865 statt.

Der Stand dieser Vorschüsse war auf Ende Jahres folgender:

		Kapital à 4 1/4 % verzinslich.	Zinsausstand pro 31. März 1865.
		Fr.	Fr.
Gemeinde Nöschitetten	. . . . .	25,000	—
„ Trub	. . . . .	35,000	700
„ Lauperswyl	. . . . .	27,500	—
„ Langnau	. . . . .	160,500	—
„ Rüderswyl (Kapitalabzahl. Fr. 4000)	. . . . .	3,500	—
„ Tägertsehi	. . . . .	5,000	—
		<u>256,000</u>	<u>700</u>

7. Vorschüsse in Entsumpfungssachen.

Dieselben erreichten auf Ende 1865 die Summe von Fr. 1,464,494. 72 während die Anleihen, welche nach § 2 des Dekretes vom 22. März 1853 hiefür aufgenommen wurden, das hiefür bewilligte Maximum einer Million „ 1,000,000. — betragen, so daß die Kantonskasse im Vorschusse ist um Fr. 464,494. 72

Für das Nähere wird auf den Anhang Nr. 3 zur Staatsrechnung für 1865 verwiesen, welche diesem Berichte beigegeben ist.

Hypothekarkasse.

Veranlaßt durch die für geldbedürftige Liegenschaftsbesitzer immer schwieriger gewordenen Kreditverhältnisse und den stets drückenden Geldmangel und weil die im letzten Jahresberichte des Nähern besprochene Schlußnahme über Ausgabe von zu $4\frac{1}{2}$ % verzinsbaren Schuldscheinen oder Kassascheinen der Hypothekarkasse nicht die nöthigen Geldmittel zuzuführen vermochte, hat der Große Rath um 10. März 1865 ein Anleihen von Fr. 2,900,000 zum Zwecke der Speisung genannter Kasse beschlossen, welcher Betrag im Laufe des Berichtjahres vollständig eingezahlt worden ist.

Im Weiteren stellte der Regierungsrath in Ausführung des § 7 des Gesetzes vom 23. Juni 1856 über Wiedereröffnung der allgemeinen Hypothekarkasse unterm 9. Juni 1865 für die Darlehensbewilligungen der allgemeinen Hypothekarkasse folgende leitenden Grundsätze auf:

1) Die zu bewilligenden Darlehen dürfen nur zu Abzahlung bereits bestehender Grundpfandschulden oder aber zur Tilgung solcher Currentschulden verwendet werden, von denen glaubwürdig nachgewiesen werden kann, daß sie seit dem 1. März 1864 zum Zwecke der Abzahlung grundpfändlich versicherter Schulden kontrahirt werden mußten.

2) Das Maximum der an eine und dieselbe Person aus der allgemeinen Hypothekarkasse zu bewilligenden Darlehen wird auf Fr. 6000 bestimmt.

Die Kassaverhandlungen ergeben ein Ein-

nehmen von	.	.	.	.	.	Fr. 13,518,898. 28
und ein Ausgeben von	.	.	.	.	.	" 13,334,009. 50
mithin einen Gesamtverkehr von	.	.	.	.	.	<u>Fr. 26,852,907. 78</u>

Daß den Kapitalstand der Anstalt bildende Guthaben des Staates betrug auf 31. Dezember 1864

.	.	.	.	.	Fr. 6,906,145. 48
Derselbe wurde durch die baaren Einschüsse der					
Kantonalbank-Obligationen-Liquidation von	.	.	.	.	" 5,195. 77
und des obrigkeitlichen Zinsrodels von	.	.	.	.	" 59,232. 55
erhöht auf	.	.	.	.	<u>Fr. 6,970,573. 80</u>

Darlehen gegen Pfandbriefe.

Während die Kreditkommission wegen Mangels an Geld im I. Semester 1865 nur 13 Sitzungen gehalten hatte, fanden deren im II. Semester 35 statt, zusammen also 48, in welchen 1102 Geschäfte behandelt wurden, die größtentheils in der beiliegenden Tabelle verzeigt sind:

Der Kapitalausstand bei der allgemeinen Hypothekarkasse auf 31. Dezember 1864 von	Fr. 14,851,383. 84
wurde durch 667 neue Darlehen vermehrt um	„ 1,579,353. 10
	<hr/>
	Fr. 16,430,736. 94
Dagegegen durch die Rückzahlung reduzirt um	„ 516,803. 32
	<hr/>
Bleiben auf 31. Dezember 1865 in 6147 Posten	Fr. 15,913,933. 62
Das Kapital der Oberländer Hypothekarkasse betrug auf 31. Dezember 1864	
	Fr. 7,293,707. 22
Die hiezu gemachten 103 neuen Darlehen beliefen sich auf	„ 206,528. —
	<hr/>
	Fr. 7,500,235. 22
Davon die Kapitalrückzahlungen abgezogen	„ 231,491. 20
Bleibt Schuldigkeit der Oberländer Hypothekarkasse auf 31. Dez. 1865 in 5681 Posten	<hr/>
	„ 7,268,744. 02
Der dießjährige Gesamtbetrag der Darlehen gegen Pfandbriefe von	Fr. 23,182,677. 64
übersteigt den vorjährigen von	„ 22,145,091. 06
	<hr/>
um	Fr. 1,037,586. 58

Die auf 31. Dezember 1865 bei der Hypothekarkasse ausstehenden Kapitale vertheilen sich auf die Amtsbezirke wie folgt:

Amtsbezirke.	Allgemeine Kasse		Oberländer-Kasse.		Total.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Frutigen	866253	78	1685593	21	2531846	99
Interlaken	1250757	—	1591580	45	2842337	45
Nieder-Simmenthal . .	630743	20	1669085	16	2299828	36
Ober-Simmenthal . .	1256540	58	1080029	46	2336570	04
Oberhasle	742903	67	663525	46	1406429	13
Saanen	599530	62	598930	28	1198460	90
Thun	1657213	39	.	.	1657213	39
Bern	410433	48	.	.	410433	48
Burgdorf	55794	44	.	.	55794	44
Fraubrunnen	197633	99	.	.	197633	99
Konolfingen	400191	18	.	.	400191	18
Laupen	75381	97	.	.	75381	97
Schwarzenburg	593808	01	.	.	593808	01
Seftigen	1051342	09	.	.	1051342	09
Signau	76961	42	.	.	76961	42
Trachselwald	164112	25	.	.	164112	25
Narwangen	195127	24	.	.	195127	24
Wangen	185569	53	.	.	185569	53
Narberg	535317	94	.	.	535317	94
Biel	142367	26	.	.	142367	26
Büren	335515	76	.	.	335515	76
Erlach	138943	40	.	.	138943	40
Neuenstadt	73938	74	.	.	73938	74
Nidau	311903	93	.	.	311903	93
Courtelary	1360378	90	.	.	1360378	90
Deßberg	330687	28	.	.	330687	28
Laufen	160637	41	.	.	160637	41
Freibergen	756427	12	.	.	756427	12
Münster	496695	89	.	.	496695	89
Bruntrut	860822	15	.	.	860822	15
Total	15913933	62	7268744	02	23182677	64

Uebersicht der im Jahre 1865 begehrten Darlehn und bewilligten Summen.

I. Aus der allgemeinen Hypothekencasse.

	Begehrte Darlehn.			Bewilligte Summen.		
	Personen	Amtsbezirk. Gr.	Landschaft. Gr.	Personen	Amtsbezirk. Gr.	Landschaft. Gr.
Grutigen	80	209060		78	163800	
Unterlaken	114	193830		113	157190	
Oberhasle	102	178211		99	134300	
Nieder-Simmmenthal	30	63913		29	53120	
Ober-Simmmenthal	124	341800		123	309390	
Saanen	32	97761		31	80450	
Thun	106	402959	1487534	106	333450	1231700
Oberland						
Bern	10	55000		10	44100	
Burgdorf	—	—		—	—	
Graubrunnen	4	17357		4	15400	
Konolfingen	2	8000		2	6300	
Laupen	1	2500		1	2500	
Schwarzenburg	24	85979		24	81720	
Seftigen	68	158932	327768	65	133230	283250
Mittelland						
Signau	—	—		—	—	
Trachselwald	—	—		—	—	
Gmmenthal						
Marvangen	5	27000		5	22400	
Wangen	1	2500		1	2500	
Oberrargau						
	6		29500	6		24900

Marberg	30	83294				29	68590		
Biel	1	2500				1	2500		
Büren	9	37700				9	31300		
Gerlach	11	24600				11	22350		
Neuenstadt	2	8200				2	7600		
Widen	16	51225				16	44875		
Seeland			69	207519				68	177215
Courtclary	36	152430				35	116850		
Delsberg	2	10000				1	6000		
Freibergen	8	36100				8	30900		
Laufen	10	25000				10	23100		
Münster	34	112833				33	96200		
Pruntrut	17	69300				15	46800		
Gura			107	405663				102	319850
Total	879	2457984	879	2457984		861	2036915	861	2036915

NB. Ein Theil der bewilligten Summen konnte von den Bewerbern nicht erhoben werden wegen Nichterfüllung der gestellten Bedingungen; auch sind eine ziemlich Anzahl Darlehn erst im Januar 1866 zur Auszahlung gelangt.

II. Muß der Oberländer Hypothekarkasse.

Amtsbezirke.	Gegebene Darlehen.		Bewilligte Summen.	
	Personen	Fr.	Personen	Fr.
Grutigen	32	67044	32	63350
Unterlachen	40	71590	37	46088
Oberhasle	1	1000	1	800
Niederfinimenthal	25	67784	25	64000
Oberfinimenthal	10	35289	9	29330
Saanen	10	21305	9	16650
Total	118	264012	113	220218

Momentane Geldanlagen.

Von den Geldern, welche aus dem vorerwähnten für Rechnung der Hypothekarkasse aufgenommenen Staatsanleihen von Fr. 2,900,000 nicht sofort ihre Verwendung finden konnten, wurden der Kantonskasse, neben Rückzahlung eines von ihr erhaltenen temporären Vorschusses von 650,000 Franken, für Rechnung der Brandversicherungsanstalt Fr. 1,000,000, vorgeschossen und der Rest vorübergehend bei der Kantonalbank und andern soliden Bankinstituten angelegt.

Gewinn- und Verlustkonto des Staatsanleiheus.

Infolge Beschlusses des Regierungsrathes vom 7. Juni 1865 sind der Kantonskasse die dem hierseitigen Antheile an dem Anleihen der 3,500,000 Franken beziehenden Anleihekosten (Provision, Kursvergütung, Reise- und Geldtransport, Druckkosten etc.) vergütet worden mit Fr. 100,873. 60 welche durch Erhöhung des Zinsfußes für die neuen Darlehn aus der allgemeinen Hypothekarkasse um $\frac{1}{4}$ %, resp. um den dadurch erhöhten Zinsumgang getilgt werden sollen. Das daherige Betreffniß für das Jahr 1865 beträgt

„ 111. 56

Bleiben auf 31. Dezember 1865

„ 100,762. 04

Geldaufnahmen.

1. Depots zu $3\frac{1}{2}$, 4 und $4\frac{1}{2}$ %.

Das Guthaben der Einleger betrug auf 31. Dezember 1864 Fr. 15,446,120. —

Betrag der neuen Depositen im Jahre 1865 auf 1745 Scheinen Fr. 5,248,925. —
und derjenige der Rückzahlungen (2145 Scheine) „ 5,024,075. —

Das Depotkapital hat sich der starken Konkurrenz bei Geldaufnahmen wegen nur um „ 224,850. — vermehrt. Stand der Einlagen auf 31. Dezember 1865 in

6835 Posten Fr. 15,670,970. —

wovon zu $3\frac{1}{2}$ % Fr. 26,945, zu 4 % 11,101,120, zu $4\frac{1}{2}$ % Fr. 4,542,905.

2) Der lehtjährige Betrag der Einlagen der Landesfremden

Uebertrag Fr. 15,670,970. —

	Fr.	St.	Fr.	St.
Uebertrag	.	.	15,670,970	—
von	.	.	9,938	26
hat im Jahre 1865 keine Veränderung erlitten.	.	.		

3. Die Hinterlagen der Auswanderungsagenten hingegen, welche auf 31. Dezember 1864 betrugen 20,000 —
sind im Jahre 1865 durch ein Depositum erhöht worden um 5,000 —

	25,000 —	
Durch Rückzahlung von zwei solchen von	10,000 —	
aber reduziert auf		15,000 —

4. Staatsanleihen.

Gemäß dem eingangserwähnten Beschlusse des Großen Rathes wurden von dem Staatsanleihen der 3½ Millionen die der Hypothekarkasse zukommenden . . . 2,900,000 —
durch die Kantonskasse abgeliefert.

Stand der Geldaufnahmen auf 31. Dezember 1865 18,595,908 26

Die Einnahmen an Zinsen und Kostenersstattungen betrugen im Jahre 1865:

a) Zinse von Hypothekendarlehn	874,479 36
b) bezogene Marchzinse und Zinserstattungen von Deposits	127 65
c) bezogener Zins von den momentanen Geldanlagen .	27,822 02
d) Zinsvergütung der Kantonskasse für solche momentane Geldanlagen aus dem hierseitigen Anleihe=theil, welche bereits direkt der genannten Kasse wieder zurückbezahlt sind	16,865 78
e) Ertrag der Domainenkasse	9,500 13
f) Ertrag der Kantonalbank=Obligationen=Liquidation .	1,582 05
g) bezogene Pachtzinse nach Abzug der gehaltenen Kosten .	580 45
h) Verwaltungsemolumente und Kostenersstattungen wozu noch die Vermehrung des Zinsausstand=Guthabens kommt mit	11,433 81
	86,452 37
zusammen	1,028,843 62

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Uebertrag	.	.	1,028,843	62

Dagegen ist verausgabt worden:

1) an Marchzinsen von übernommenen Titeln	3,787	12		
2) an Passivzinsen (für das Anleihen Fr. 76,691. 10)	714,189	07		
3) Vergütung des Zinsausgaben=Ueberschusses an den obrigkeitlichen Zinsrodel	89,327	98		
4) Zinsvergütung für die nicht sogleich abgelieferten Gelder der Liquidation von Entsumpfungs=Unternehmungen (Gürbeforrektion I. Abtheilung)	438	61		
5) Abschreibung als Verlust von 2 Forderungen infolge Beschlusses des Regierungsrathes	663	01		
6) Verwaltungskosten (nach Abzug der bezogenen Emolumente und Erstattungen, betragen die Verwaltungskosten noch Fr. 26,622. 66 oder Fr. 722. 35 weniger als letztes Jahr)	38,056	47		
			846,462	26
Meiner Ertrag			182,381	36
Fügt man dieser Summe die oben verzeigte Zins= und Kostenvergütung des obrigkeitlichen Zinsrodels von	89,327	98		
abzüglich der Ertragsablieferungen der Domainenkasse Fr. 9500 13				
und der Kantonalbankobligationen=Liquidation	1582	05		
bei, also	11,082	18		
			78,245	80
so ergibt sich als eigentlicher Ertrag der Hypothekarkasse im Jahre 1865			260,627	16
oder $3\frac{74}{100}\%$ der Staatseinschüsse von Fr. 6,970,573. 80.				

II. Unter der Hypothekarkasse stehende Verwaltungen:

1. Der obrigkeitliche Zinsrodel.

	Fr.	Gt.	Fr.	Gt.
Daß reine Vermögen desselben be- tragend auf 31. Dezember 1864 . . . . .	.	.	615,447	94
hat durch die Ablieferung des Kapitalein- nahmen-Ueberschusses als Einschuß in die Hypothekarkasse eine Verminderung erlitten von	59,232	55		
welche durch die Vermehrung des Zins- ausstandguthabens von	51,831	59		
sich reduziert auf			7,400	96
Reines Vermögen auf 31. Dezember 1865			608,046	98

An Zinsen waren eingegangen Fr. 16,738. 83, während an solchen, sowie an Verlustabschreibungen (Fr. 7991. 92) und Kosten 106,066 Fr. 81 Gt. verausgabt wurden, wonach sich ein Zins- und Kostenausgaben-Ueberschuß ergibt von Fr. 89,327. 98.

2. Die Domainenkasse.

	Fr.	Gt.	Fr.	Gt.
Diese besaß auf 31. Dezember 1864 ein Vermögen von . . . . .	.	.	1,138,153	08
Dasselbe wurde im Jahre 1865 ver- mehrt durch Liegenschaftsverkäufe um	188,434	92		
und durch Verminderung des Zinsaus- standes der Passiven	175	35		
	188,610	27		
Die Verminderung durch Domainen- ankäufe beträgt	Fr. 50,361	33		
diejenige des Aktiv- Zinsausstandes	"	338	06	
und der Ausgabenüber- schuß der Feudallasten- liquidation	"	128,505	71	
			179,205	10
Bleibt Vermehrung			9,405	17
Reines Vermögen auf 31. Dezem- ber 1865			1,147,558	25

	Fr.	Gt.	Fr.	Gt.
nämlich Aktivenkapital	1,318,014	14		
Zinsausstand	47,226	44		
Summa	1,365,240	58		
woron die Passiven (restanzliche Kauf=				
preise nebst Passivsaldo von Fr. 152,628				
56 Ct. abzugiehen sind mit	217,682	33		
Bleiben wie oben			1,147,558	25

2^b. Die Feudallasten=Liquidation.

Betrag der Aktiven auf 31. De=				
zember 1864			28,839	40
Verminderung durch Abzahlungen,				
Kapital	4,832	14		
Zinsausstand	666	80		
			5,498	94
Bleiben			23,340	46
Der letztjährige Stand der Pas=				
siven von	940,614	59		
ist durch Abzahlungen herausgeloofter				
Staatsschuldsscheine vermindert worden				
um Fr. 133,333 28				
wozu noch die Ver=				
minderung des Pas=				
sivins=Ausstandes				
kommt mit „ 1,566 —				
	134,899	28		
Bleibt an Passiven auf 31. De=				
zember 1865			805,715	31
Der Schuldenüberschuß beträgt dem=				
nach			782,374	85
Dieser Betrag von dem reinen Ver=				
mögen der Domainenkasse von			1,147,558	25
abgezogen, ergibt sich für beide Verwal=				
tungsabtheilungen zusammen genommen				
ein solches von			365,183	40

3. Die Dienstenzinskasse.

Die Aktiven derselben, welche auf				
31. Dezember 1864 betrugen			3,885,590	48
haben im Jahre 1865 an Zinsen abge=				
worfen nach Abzug von Fr. 7320. 86				

	Fr.	Gt.	Fr.	Gt.
Uebertrag	.	.	3,885,590	48
wegen Verminderung des Zinsausstandes	153,634	57		
Dazu Zinsabzüge bei Rückzahlung un-				
aufgekündeter Einlagen	789	23		
	154,423	80		

An Jahres- und Marchzinsen wurden an die Einleger ausbezahlt oder denselben gutgeschrieben Fr. 139,149 04

Sonstige Zinsvergütungen, Liegen-
schafts- und Verwaltungskosten, Steuern
u. s. w. " 7,215 06

Verlustabschreibungen (Fr. 5668. 55)
Mindererlös aus einer
Liegenschaft " 7,540 35

153,904 45

Die Vermögensvermehrung beträgt demnach

519 35

3,886,109 83

Davon ab der Mehrbetrag der Rückzahlungen an die Einleger

273,374 02

Bleibt Vermögen auf 31. Dezember 1865

3,612,735 81

nämlich Zinschriften 3,500,856 40

Liegenschaften 4,503 —

Kapital- und Pachtzinsausstand 101,803 86

Rechnungsrestanz 5,562 55

Jacit

3,612,735 81

Die Einlagen beliefen sich am 31. Dezember 1864 auf

3,703,326 98

Dazu Betrag der neuen Einlagen (1864, Fr. 367,464. 53) Fr. 315,076 13

weniger die Rückverläufe (1864, Fr. 528,343. 44) " 588,450 15

Es ergibt sich somit eine Verminderung der

Einlagen von

273,374 02

welche den Stand auf 31. Dezember 1865 reduzieren auf

3,429,952 96

Vermögensüberschuß

182,782 85

4. Die Musshafenstiftung.

	Fr.	Gt.	Fr.	Gt.
Das Vermögen dieser Stiftung betrug auf 31. Dezember 1864 . . . . .	.	.	660,400	94
Dasſelbe hat an Zinſen abgetragen	26,428	14		
dazu Vermehrung des Zinſauſſtandes	442	73		
	26,870	87		
An Erſtattungen ſind eingegangen	37	50		
	26,908	37		
Muſſgaben an Stipendien, Preiſen, Reiſe- und Schulgeldern	Fr. 21,404	38		
Steuern, Verwaltungs- und ſonſtigen Koſten und Verluſtabſchreibung	1,675	01		
	23,079	39		
Vermögensvermehrung			3,828	98
Vermögen auf 31. Dezember 1865 . . . . .	.	.	664,229	92

5. Der Schulfackelfond.

Vermögen auf 31. Dezember 1864 . . . . .	.	.	105,826	37
daſſelbe warf im Jahre 1865 an Zinſen ab	3,797	15		
dazu die Zinſauſſtandsvermehrung von	Fr. 411	43		
abzüglich des Zinſzuſchlages der Paſſiven von	116	37		
	295	06		
	4,092	21		

Daraus wurden an Reiſe-Stipendien, Ferien-Reiſegel-der, Prämien, Schulpfennigen und Koſten des Schulfefteſ vorausgabt

Sonſtige Koſten

	Fr. 2946	32		
	318	35		
	3,264	67		
Vermögensvermehrung			827	54

Reines Vermögen auf 31. Dezember 1865 106,653 91

Herr Dr. Moriz Lazarus, Profeſſor in Bern, hat dem Schulfackelfonds laut Schenkungsvertrag vom 25. Oktober 1865 den Betrag von Fr 1500 übermacht, deſſen Zinſe jeverlen zu Preiſen unter dem Namen Lazaruspreis, für von der philoſophiſchen Fakultät der berniſchen Hochschule auſgeſchriebene Preisfragen auſgerichtet werden ſollen. Für den

Fall, daß die Berner Hochschule aufgelöst und eine eidgenössische Universität gegründet werden sollte, geht das Eigenthum des Kapitals und die etwa noch vorhandenen Zinserträge an die Letztere über.

6. Die Landjäger=Invalidenkasse.

	Fr.	St.	Fr.	St.
Vermögen auf 31. Dezember 1864 . . . . .	.	.	59,590	82
Zins Eingang im Jahre 1865	2,842	30		
wovon die Zinsausstandsverminderung von	121	16		
abzuziehen ist.	2,721	14		
An Beischüssen der Landjäger gingen				
ferner ein	7,109	35		
und Staatsbeitrag	3,500	—		
Hierzu Einnahmen an Verschiedenem	1,485	30		
	14,815	79		

Aus diesem wurde die
Ausrichtung der Pensionen pro
1865 mit Fr. 9772 26
bestritten, ebenso die fernern
Ausgaben, als Uniformvergü-
tungen, Beerdigungskosten,
Steuern und Verschiedenes „ 439 76

	10,212	02		
Vermögensvermehrung im Jahre 1865			4,603	77
Stand auf 31. Dezember 1865 . . . . .	.	.	64,194	59

7. Die Viehentjädigungskasse.

Vermögen auf 31. Dezember 1864 . . . . .	.	.	408,361	59
Davon sind an Zinsen eingegangen	15,069	27		
Dazu Vermehrung des Zinsausstandes	1,358	76		
Eingang an Bußantheilen	510	84		
Erlös von 93,845 verkauften Viehscheinen	4,889	75		
	21,828	62		
Ausgaben für die Viehscheine, Steuern				
und Verwaltungskosten	1,752	29		
Vermögenszunahme			20,076	33
Stand auf 31. Dezember 1865 . . . . .	.	.	428,437	92

8. Die Pferdescheinkasse.

	Fr.	St.	Fr.	St.
Dieselbe besaß auf 31. Dezember 1864 ein Vermögen von . . . . .	.	.	5,627	26
welches durch die Zinseingänge von	224	80		
und den Nettoerlös aus 10,900 Gesundheitsscheinen	505	90		
vermehrt wurde um			730	70
Vermögen auf 31. Dezember 1865 . . . . .	.	.	6,357	96

9. Der Kantonschulfonds.

Vermögen auf 31. Dezember 1864 . . . . .	.	.	14,981	50
Zinseingang	599	20		
Ablieferung von Promotions- und Eintrittsgeldern	1,803	—		
Summa Vermehrung			2,402	20
Stand auf 31. Dezember 1865 . . . . .	.	.	17,383	70

10. Die Viktoria Stiftung.

Vermögen auf 31. Dezember 1864 . . . . .	.	.	748,894	42
Gingang an Zinsen	24,773	80		
Die im Jahre 1865 für die Anstalt in Kleinwabern bezahlten Beträge belaufen sich auf Fr. 18,230 06				
Beitrag an das Waisenhaus zu Saignelégier für katholische Zöglinge	1,000	—		
Leibrenten	1,058	20		
Verschiedenes	83	70		
			20,371	90
Zunahme des Vermögens			4,401	84
Dasſelbe beträgt nun auf 31. Dezember 1865 . . . . .	.	.	753,296	26
und besteht aus Zinsschriften mit Zinsausstand	511,132	45		
Liegenschaften	238	09 48		
Gemälde und Rechnungsrestanz	4,071	33		
Facit			753,296	26

11. Die Liquidation der Kantonalbank-Obligationssrestanzen.

	Fr.	St.	Fr.	St.
Von dem auf 31. Dezember 1864 ausstehend gewesenem Kapital der	.	.	9,107	01
sind baar eingegangen	1,693	90		
als Verlust, infolge Beschlusses des Regierungrathes abgeschrieben worden	4,050	93		
und in den obrigkeitlichen Zinsrodel übergetragen	3,462	18		
Facit			9,107.	01

12. Liquidation der Kostgelderausstände des Seminars von Münchenbuchsee.

Ausstand auf 31. Dezember 1864	Fr.	423. 45
Neu hinzugekommen	"	4,475. —
	"	4,898. 45
Davon sind im Jahre 1865 eingegangen	"	1,525. 95
Bleiben auf 31. Dezember 1865	"	3,372. 50

13. Liquidation der Kostgelderausstände der Normalanstalt von Delsberg.

Zu den auf 31. Dezember 1864 verbliebenen Ausständen von	Fr.	754. 17
sind neu hinzugekommen	"	1,281. —
	"	2,035. 17
Davon sind eingegangen	"	197. 76
Ausstand auf 31. Dezember 1865	"	1,837. 41

14. Liquidation der Kostgelderausstände der Normalanstalt von Bruntrut.

Der letztjährige Ausstand von	Fr.	978. 30
wozu noch ein alter Posten vom Jahre 1848 gekommen ist	"	39. 86
	"	1,018. 16
wurde durch die Eingänge von	"	95. 38
reduzirt auf	"	922. 78

15. Privatverwaltungen.

Das zu verwaltende Vermögen betrug auf 31.	
Dezember 1864	Fr. 78,487. 26
und beläuft sich nun am Ende des Jahres 1865 auf	" 133,223. 18
Vermehrung	Fr. 54,735. 92

16. Liquidation der Entsumpfungsunternehmungen.

Von dem Guthaben des Staates auf 31. De-	
zember 1864 von	Fr. 150,134. 82
ist im Jahre 1865 eingegangen	" 10,656. 47
Bleiben	Fr. 139,478. 35
Hiezu Zins pro 1865	" 5,776 35
Kapital und Zinsausstand auf 31. Dezem-	
ber 1865	Fr. 145,254. 70

Kantonalbank.

Allgemeiner Geschäftsverkehr.

Derselbe betrug im Jahre 1865:

Bei der Hauptbank	Fr. 237,392,426
" " Filiale von St. Immer	" 57,006,160
" " " " Biel	" 38,918,463
" " " " Burgdorf	" 30,463,739
" " " " Thun	" 60,622,970
" " " " Langenthal	" 19,440,008
	Fr. 443,843,766
Im Vorjahre hatte der Umsatz betragen	" 344,271,403
Vermehrung	Fr. 99,572,363

Cassa-Verkehr.

In vorstehenden Summen ist der Cassa-Verkehr mit folgenden Beträgen inbegriffen, wobei der bloße Umtausch von Banknoten nicht in Anschlag gebracht ist:

In Bern	Fr. 62,744,518
" St. Immer	" 13,410,160
" Biel	" 12,021,872
" Burgdorf	" 10,377,689
" Thun	" 16,234,979
" Langenthal	" 6,155,349
	Fr. 120,944,567
Der vorjährige Cassa-Umsatz hatte betragen	" 97,950,497
Zunahme	Fr. 22,994,070

Durchschnittlicher Cassa-Vorrath bei sämmtlichen sechs

Bankanstalten	Fr. 1,721,100
Höchster Stand	" 2,188,725
Niedrigster Stand	" 1,320,530

Hierin ist die Baarschaft mit folgenden Summen inbegriffen:

Jahresdurchschnitt	Fr. 679,485	gegen	Fr. 537,330	im Vorjahre.
Maximum	" 1,147,940	"	" 756,775	" "
Minimum	" 305,475	"	" 364,500	" "

Banknoten.

A. Eigene Noten.

Stand unserer Emission am 1. Januar	Fr. 2,322,850
Im Laufe des Jahres wurde eine Anzahl defekter Noten aus der Circulation gezogen und vernichtet, im Betrage von	" 422,850
Stand auf 31. Dezember	Fr. 1,900,000

Jahresdurchschnitt der

Circulation	Fr. 1,206,900	gegen	Fr. 993,050	im Vorjahre.
Maximum	" 1,479,400	"	" 1,259,800	" "
Minimum	" 816,220	"	" 733,700	" "

B. Schweizerische Noten.

Im Durchschnitte betrug unser Vorrath an solchen Noten	Fr. 77,380
Maximum desselben	" 129,760
Minimum	" 32,430

Seit Ende Juni werden diese Noten an unsern Cassen nur noch in solchen Fällen al pari angenommen, wo sie von bernischen Clienten in Conto-Corrent an Zahlung gegeben werden.

Bei allen übrigen Einzahlungen für Wechsel, Darlehen, Inkaßi u. s. w., ebenso beim Umtausch, unterliegen die schweizerischen Noten einem Abzuge von 1 pro mille. — Für den bloßen Umtausch gegen Baar behält sich überdieß die Bank ihre jeweilige Convenienz vor.

Zu diesen Modifikationen fanden wir uns veranlaßt, weil eine Anzahl schweizerischer Banken uns nicht Gegenrecht hielt, d. h. unsere Noten nicht ebenso günstig behandelte, wie wir die ihrigen. Im Uebrigen befolgen wir noch immer den Grundsatz: die Noten der einzelnen Bankinstitute gleichmäßig zu behandeln, womit unserm Publikum ohne Zweifel besser gedient ist, als wenn wir, wie dieß anderwärts geschieht, die einen Noten al pari annehmen, andere mit einem kleinern oder größern Abzug belegen, noch andere gänzlich ausschließen würden.

Credite mit Sicherheitsleistung.

Am 1. Januar waren 1827 Credite eröffnet mit .	Fr. 14,068,100
Im Laufe des Jahres wurden 252 neue Credite bewilligt und einige ältere erhöht, im Gesamtbetrage von	„ 2,012,500
	Fr. 16,080,600
Dagegen wurden 123 Credite aufgelöst und mehrere andere reduziert; Verminderung	„ 899,200
Bestand der Credite auf 31. Dezember (an 1956 Inhaber)	Fr. 15,181,400
Dieselben haben somit um 129 zugenommen im Be- laufe von	Fr. 1,113,300

Obige Credite vertheilen sich auf die sechs Anstalten, wie folgt:	
Auf die Hauptbank	521 Credite mit Fr. 5,411,700
„ „ Filiale von St. Immer	258 „ „ „ 2,236,400
„ „ „ „ Biel	279 „ „ „ 2,543,500
„ „ „ „ Burgdorf	130 „ „ „ 1,286,300
„ „ „ „ Thun	644 „ „ „ 2,852,500
„ „ „ „ Langenthal	124 „ „ „ 851,000
	1956 Fr. 15,181,400

Ueber die Vertheilung der Credite auf die einzelnen Amtsbezirke und Landschaften gibt das beigefügte Tableau Auskunft.

Auf 1. Januar hatte die Bank an ihre Affreditirten zu fordern	Fr. 8,844,785
Im Laufe des Jahres bezogen dieselben:	
In Bern	Fr. 11,408,121
„ St. Immer	„ 6,645,661
„ Biel	„ 4,867,659
„ Burgdorf	„ 3,237,938
„ Thun	„ 8,218,096
„ Langenthal	„ 2,146,417
	„ 36,523,892
	Fr. 45,368,677

Die Rückzahlungen betrugen:

In Bern	Fr. 11,445,593
„ St. Immer	„ 6,738,160
„ Biel	„ 4,805,321
„ Burgdorf	„ 3,381,094
„ Thun	„ 7,523,193
„ Langenthal	„ 2,052,524
	„ 35,945,885
Stand unserer Vorschüsse auf 31. Dezember	Fr. 9,422,792
Es blieben demnach zur Verfügung der Affreditirten	„ 5,758,608
Total der Credite	Fr. 15,181,400

Wechselfiskontirungen.

Am 1. Januar befanden sich im Portefeuille Wechsel. Betrag.
 3,883 Fr. 4,403,329

Im Laufe des Jahres gingen ein:

	Wechsel.	Betrag.
In Bern .	24,455	Fr. 31,108,932
" St. Immer	13,348	" 8,896,046
" Biel .	6,048	" 4,722,507
" Burgdorf .	4,155	" 2,411,248
" Thun .	11,995	" 8,156,024
" Langenthal	3,552	" 2,191,585

	63,553	" 57,486,342
Hievon wurden realisiert	62,479	" 54,833,158

Wechselstand auf 31. Dezember 4,957 Fr. 7,056,513

	Wechsel.	Fr.
nämlich: in Bern .	978	3,788,954
" St. Immer	1712	1,175,792
" Biel .	485	503,745
" Burgdorf	141	165,390
" Thun .	1384	1,161,756
" Langenthal	257	260,876
	4957	7,056,513

Im Jahre 1865 sind diskontirt worden 63,553 Wechsel mit Fr. 57,486,342

" " 1864 " " " 56,756 " " " 43,910,044

Zunahme	6,797	" " Fr. 13,576,298
---------	-------	--------------------

Darlehn.

Stand derselben auf 1. Januar Fr. 807,136

Neue Darlehn wurden bewilligt:

In Bern für	Fr 206,254
" St. Immer	" 9,567
" Biel	" 413,190
" Burgdorf	" 133,536
" Thun	" 195,533
" Langenthal	" 84,497
	<u>" 1,042,577</u>
	Fr. 1,849,713

Uebertrag . . . Fr. 1,849,813

Rückzahlungen erfolgten:

In Bern	Fr. 311,634	
" St. Immer	" 13,317	
" Biel	" 428,180	
" Burgdorf	" 174,800	
" Thun	" 281,883	
" Langenthal	" 78,435	
		" 1,288,249
Stand auf 31. Dezember	Fr. 561,464	

Werthpapiere.

Am 1. Januar besaß die Bank an Werthpapieren (größtentheils in bernischen Staats- und Kommunal-Obligationen) .	Fr. 308,966
Realisationen und Abschreibungen	" 12,683
Stand auf 31. Dezember	Fr. 296,283

Verzinsliche Depositen.

A. In Conto-Corrent.

Am 1. Januar schuldete die Bank an 447 Deponenten	Fr. 2,542,644
Neue Einzahlungen erfolgten:	

In Bern	Fr. 4,903,071	
" St. Immer	" 866,016	
" Biel	" 639,499	
" Burgdorf	" 1,596,298	
" Thun	" 1,602,444	
" Langenthal	" 604,754	
		" 10,212,082
		Fr. 12,754,726

Zurückgezogen wurden:

In Bern	Fr. 4,823,928	
" St. Immer	" 761,018	
" Biel	" 581,618	
" Burgdorf	" 1,107,648	
" Thun	" 1,565,133	
" Langenthal	" 444,483	
		" 9,283,828
Stand auf 31. Dezember (673 Deponenten)	Fr. 3,470,898	

B. Gegen 4prozentige Kassascheine.

Am 1. Januar waren bei der Bank deponirt . . . Fr. 2,756,581

Neu hinzugekommen sind:

In Bern	Fr. 352,581	
" St. Immer	" 32,764	
" Biel	" 32,946	
" Burgdorf	" 38,070	
" Thun	" 46,832	
" Langenthal	" 20,146	
		" 523,339
		<u>Fr. 3,279,920</u>

Dagegen wurden zurückgezogen:

In Bern	Fr. 829,509	
" St. Immer	" 85,558	
" Biel	" 70,257	
" Burgdorf	" 176,015	
" Thun	" 41,527	
" Langenthal	" 3,229	
		" 1,206,095

Stand auf 31. Dezember Fr. 2,073,825

C. Gegen 3prozentige Kassascheine.

Stand auf 1. Januar Fr. 125,006

Die Einzahlungen bei sämtlichen Anstalten betrugen . . . " 68,597

Fr. 193,603

Zurückgezogen wurden " 127,253

Stand auf 31. Dezember Fr. 66,350

D. Gegen Solawechsel.

Die Gelddaufnahmen gegen Solawechsel ergaben:

In Bern	Fr. 2,494,000
" St. Immer	" 69,000
" Biel	" 130,500
" Burgdorf	" 236,000
" Thun	" 235,500
" Langenthal	" 69,500
	<u>Fr. 3,234,500</u>

Uebertrag Fr. 3,234,500

Hievon wurden remburst:

In Bern	Fr. 1,673,069	
" St. Immer	" 19,380	
" Biel	" 72,480	
" Burgdorf	" 128,867	
" Thun	" 85,260	
" Langenthal	" 31,185	
		<u>" 2,010,241</u>
Stand auf 31. Dezember		Fr. 1,224,259

Zusammenzug der verzinslichen Depositen.

A. in Conto-Corrent	Fr. 3,470,898
B. gegen 4prozentige Kassascheine	" 2,073,825
C. " 3prozentige "	" 66,350
D. " Solawechsel	" 1,224,259
	<u>Fr. 6,835,332</u>
Am 1. Januar hatten sich die Einlagen belaufen auf	" 5,424,231
Vermehrung	<u>Fr. 1,411,101</u>

Auswärtige Korrespondenten.

Am 1. Januar besaß die Bank bei ihren auswärtigen Korrespondenten ein Guthaben von Fr 274,508

Im Laufe des Jahres wurde denselben übermacht:

durch die Hauptbank	Fr. 20,369,258	
" " Filiale von St. Immer	" 1,858,792	
" " " " Biel	" 2,690	
" " " " Burgdorf	" 498,258	
" " " " Thun	" 50,553	
" " " " Langenthal	" 181,425	
		<u>" 22,960,976</u>
		Fr. 23,235,484

Dagegen bezogen die sechs Anstalten, nämlich:

Bern	Fr. 20,306,116	
St. Immer	" 1,829,186	
Biel	"	
Burgdorf	" 505,379	
Thun	" 62,717	
Langenthal	" 185,115	
		<u>" 22,888,513</u>
Guthaben der Bank auf 31. Dezember		Fr. 346,971

Debitoren . . .	Fr. 430,896
Creditoren . . .	„ 83,925
Saldo	Fr. 346,971

Jahresertragniß.

Nach Ausweis der hienach folgenden Bilanzen des Gewinn- und Verlustkonto ergibt sich ein Reinertrag von

Fr. 123,480	im ersten Semester
„ 133,120	„ zweiten „
Total	Fr. 256,600 oder $7\frac{1}{3}\%$.

Die Vertheilung der ersten Summe geschah, in Gemäßheit der Bestimmungen des frühern Bankgesetzes, wie folgt:

Fr. 70,000	dem Staate als Zins à 4% auf dem Stammkapitale von $3\frac{1}{2}$ Millionen Franken.
„ 40,110	dem Männlichen, für seinen Antheil von 75% an dem Ueberschusse von Fr. 53,480.
„ 13,370	der Bankdirektion, sowie den Beamten und Angestellten für deren Antheil von 25% .

Fr. 123,480.

Bei der Vertheilung des Reinertrages des zweiten Halbjahres kommen die Vorschriften des am 1. Juli in Kraft getretenen neuen Bankgesetzes in Anwendung. Es erhalten demnach:

Fr. 87,500.	— der Staat als Zins à 5% vom Stammkapital.
„ 41,970. 40	der Männliche, 92% des Ueberschusses von Fr. 45,620.
„ 3,649. 60	die Beamten, 8% „ „ „ 45,620.

Fr. 133,120. —

Das Betreffniß des Staates für das Jahr 1865 beträgt somit:

I. Semester:	a) Zins à 4% von $3\frac{1}{2}$ Millionen	Fr. 70,000. —
	b) Gewinnantheil	„ 40,110. —
II. Semester:	a) Zins à 5% von $3\frac{1}{2}$ Millionen	„ 87,500. —
	b) Gewinnantheil	„ 41,970. 40
	Total	Fr. 239,580. 40 oder circa $6\frac{7}{8}\%$.

Den vorstehenden Rechnungsübersichten haben wir noch folgende Mittheilungen beizufügen:

Das von uns zu wiederholten Malen dargelegte Bedürfniß einer bleibenden Verstärkung unserer Betriebsmittel hat im Laufe des Berichtjahres seine Befriedigung gefunden, indem die Kantonalbank durch das vom Großen Rathe erlassene und am 1. Juli in Kraft getretene neue Bankgesetz ermächtigt wurde, einen Betrag von 4 Millionen Franken gegen

Obligationen aufzunehmen. Diese Titel erhalten außer einem festen Zins von 4 % noch einen verhältnißmäßigen Antheil am jährlichen Reingewinne und werden auf eine Zeitdauer von je 10 Jahren ausgegeben. Die Obligationäre sind berechtigt, in der zweiten Hälfte des neunten Jahres ihr Kapital aufzukünden. Wird jedoch von diesem Rechte nicht Gebrauch gemacht, so bleiben die Titel jeweilen auf eine fernere Periode von 10 Jahren unaufkündbar. Ihrerseits behält sich die Bank die Befugniß vor, nach Ablauf von 4 Jahren, auf eine sechsmonatliche Kündigung hin, sämtliche Obligationen oder einen Theil derselben zurückzuzahlen.

Auf Grundlage dieser Bestimmungen brachten wir im August eine erste Serie von 2 Millionen Franken zur öffentlichen Subskription, wobei wir für den Fall einer Ueberzeichnung den Vorbehalt machten, den Ueberschuß für die zweite Serie zu verwenden. Die Subskription war während 3 Tagen eröffnet und ergab eine Summe von Fr. 3,300,000, welche wir programmgemäß vollständig annahmen. Die Ausgabe der übrigen Fr. 700,000 erfolgte im November, wobei ebenfalls eine namhafte Ueberzeichnung stattfand, die aber dießmal einer Reduktion unterworfen werden mußte, weil die Totalsumme von 4 Millionen nicht überschritten werden durfte. Nach Mitgabe des Programmes erhalten die Obligationäre erst für das Jahr 1866 einen Anspruch auf Dividende; dagegen wurden ihnen die Ratazahlungen bis zum 31. Dezember mit $4\frac{1}{2}$ % statt mit bloß 4 % verzinst. — Der günstige Erfolg dieser Operation hat neuerdings gezeigt, wie fest begründet der Credit der Kantonalbank ist. Das Ergebnis der beiden Subskriptionen hat übrigens unsere eigenen Erwartungen überstiegen, da wir absichtlich sehr kurze Einzahlungstermine festgesetzt hatten, um soweit möglich nur brachliegende Gelder anzuziehen und eine bloße Umwandlung von Depositengeldern zu vermeiden.

Die rasche Realisirung der fraglichen 4 Millionen Franken setzte uns in Stand, nicht nur die von der Staatskasse erhaltenen Vorschüsse, sowie den größern Theil unserer sonstigen temporären Gelddaufnahmen heimzuzahlen, sondern gleichzeitig auch die seit mehreren Monaten eingestellt gewesenen Creditbewilligungen wieder aufzunehmen. Unsere offenen Credite haben sich denn auch im Berichtjahre um 129 im Betrage von Fr. 1,113,300 Franken vermehrt, und deren Gesamtzahl stieg am 31. Dezember auf 1956, im Belaufe von Fr. 15,181,400. — Aber auch in den übrigen Rubriken fand eine belangreiche Geschäftszunahme statt*), und da, wie

*) Als Beleg für die fortschreitende Entwicklung unseres Institutes führen wir folgende Zahlen an. Es haben seit 1862 zugenommen:

Die Crediteröffnungen	um Fr.	2,800,000
Die Vorschüsse an die Akkreditirten	" "	2,650,000
Die Wechseldiscontirungen	" "	22,750,000
Die Wechselbestände	" "	3,000,000
Das Guthaben der Hauptbank bei den Filialen	" "	2,800,000
Der jährliche Geschäftsumsatz	" "	180,000,000

bereits erwähnt, ein großer Theil der gegen Obligationen erhaltenen 4 Millionen zur Rückzahlung früherer Anleihen verwendet werden mußte, so dürfte sich schon in nächster Zeit die Nothwendigkeit einer fernern Kapitalvermehrung herausstellen. Ohne Zweifel wird dann der Große Rath einer neuen Emission von Bankobligationen seine Einwilligung nicht versagen, da hierin unter den bestehenden Verhältnissen wohl das angemessenste Mittel liegt, das vom Staate im Interesse unserer gewerblichen Bevölkerung gegründete Institut mit den erforderlichen Kapitalkräften zu versehen. Zudem darf man mit Grund voraussetzen, daß die nunmehr eingetretene direkte Betheiligung des Publikums an der Prosperität der Kantonalbank auf die weitere Entwicklung dieser Staatsanstalt einen günstigen Einfluß ausüben werde.

Die vorerwähnte Revision des Bankgesetzes hat noch in anderen Richtungen Modifikationen herbeigeführt. Einerseits wurden verschiedene Verbesserungen zu Gunsten unserer Klientenschaft erzielt; andererseits sind die Kompetenzen der einzelnen Bankbehörden, wie überhaupt die innere Organisation des Institutes mit den heutigen Verhältnissen in Einklang gesetzt worden. Auch hinsichtlich des Vertheilungsmodus des jährlichen Reingewinnes traten neue Bestimmungen an Platz der früheren, welcher Umstand dießmal einen doppelten Rechnungsabschluß, auf 30. Juni und 31. Dezember, nothwendig machte. Zudem wir auf die beiliegenden Bilanzen des Gewinn- und Verlustconto verweisen, glauben wir beifügen zu sollen, daß wir mit Rücksicht auf die Obligationäre alle irgendwie zweifelhaften Forderungen ausgeschieden oder reduziert haben, so daß sich unter den auf das Jahr 1866 übergegangenen Aktiven keine befinden, bei denen voraussichtlich ein Verlust zu befürchten wäre. Zu bemerken bleibt uns noch, daß ohne jene Abschreibungen, welche dießmal eine ganz ausnahmsweise Höhe erreicht haben, der Reinertrag des Jahres 1865 auf mehr als $8\frac{1}{2}\%$ angeiegen wäre.

Unser Zinsfuß für Vorschüsse an Credit-Inhaber und für Darlehen stand während der ganzen Dauer des Rechnungsjahres auf 5% , ebenso der Disconto für Wechsel auf den hiesigen Kanton, mit Ausnahme eines kurzen Zeitraumes (vom 13. November bis 5. Dezember), wo er 6% betrug. Bei den Conto-Corrent-Depositen wurde der am 1. April auf $4\frac{1}{2}\%$ erhöhte Zinsfuß am 1. Oktober wieder auf den frühern Satz von 4% zurückgeführt; bei den übrigen Depositen ist keine Veränderung eingetreten.

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Bezogene Zinsen in Conto-Corrent . . .	. .	.	241,403	72
" " auf Darlehen (incl. Marchzins) . . .	. .	.	18,145	73
" " auf Werthpapieren (incl. Marchzins) . . .	. .	.	6,319	10
" Provisionen . . . . .	. .	.	28,629	03
" Spesen . . . . .	. .	.	4,084	27
Ertrag der Wechselgeschäfte: a) Disconto .	111,563	89	144,507	03
b) Kursgewinn	32,943	14		
Verzinsung des Guthabens der Hauptbank bei 4 Filialen . . . . .	. .	.	128,131	56
" " " der Filiale von Burgdorf bei den übrigen Anstalten . . . . .	. .	.	758	98
Miethzins . . . . .	. .	.	1,247	32
Aufbewahrungsgebühren . . . . .	. .	.	34	60
			573,261	34
Hievon gehen ab:				
Zinsen in Conto-Corrent	116,974	64		
" auf Cassascheinen à 4 und 3 % (incl. Marchzins)	53,750	46		
" " dem Bankanleihen von 2½ Millionen	56,250	—		
" " Solawechseln	12,586	95		
Provisionen	2,395	12		
Verzinsung der Schuld der Filialen an die Hauptbank und unter sich	128,937	69		
Verwaltungskosten:				
a) Sitzungsgelder der Filialcomites	Fr. 1,050. —			
b) Besoldungen v. 33 Beamten u. Angestellten	34,680. 10	45,370	26	
c) Büreausauslagen und Miethzins	9,610. 16			
Postauslagen	3,611	06		
Stempelauslagen	1,828	60		
Rechtskosten	621	66		
Verzinsung der Hypothekarschuld	3,425	—		
Verluste und Abschreibungen	24,029	90		
			449,781	34
Reinertrag des ersten Semesters . . . . .	. .	.	123,480	—

Gewinn- und Verlustkonto auf 31. Dezember 1865.

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Bezogene Zinsen in Conto-Corrent . .	. .	.	243,845	50
" " auf Darlehen (incl. Märzjins)	. .	.	10,200	78
" " auf Werthpapieren (dito)	. .	.	6,307	55
" Provisionen . . . . .	. .	.	33,219	63
" Spesen . . . . .	. .	.	6,513	65
Ertrag der Wechselgeschäfte: a) Disconto .	155,410	03	196,706	26
b) Kursgewinn	41,296	23		
Verzinsung des Guthabens der Hauptbank bei 4 Filialen	. .	.	113,583	35
" " " " der Filiale von Burgdorf bei den übrigen Anstalten	. .	.	12,225	38
Miethjins	. .	.	3,159	20
Aufbewahrungsgebühren . . . . .	. .	.	41	80
			625,803	10
Hievon gehen ab:				
Zinsen in Conto-Corrent	93,926	68		
" auf Cassascheinen à 4 und 3 %	45,827	97		
" " dem Bankanleihen von 2 1/2 Millionen	56,250	—		
" " Solawechseln	46,034	50		
" " Bankobligationen	39, 70	—		
Provisionen	3,641	38		
Verzinsung der Schuld der Filialen an die Hauptbank und unter sich . .	126,181	83		
Verwaltungskosten:				
a. Sitzungsgelder und Reiseentschädigung des Verwaltungsrathes Fr. 1,500. 50				
b. Dito der Bankdirektion 2,156. 50				
c. Dito der Filialcomites 1,030. —				
d. Besoldungen v. 33 Beamten und Angestellten 35,521. 67	49,278	39		
e. Bureauauslagen u. Miethjins 9,069. 72				
Postauslagen	4,210	67		
Stempelauslagen	1,884	22		
Rechtskosten	40	15		
Verzinsung der Hypothekarschuld	3,023	20		
Verluste und Abschreibungen	22,814	11		
			492,683	10
Reinertrag des zweiten Semesters	. .	.	133,120	—

Bilanz der Kantonalbank von Bern auf 31. Dezember 1865.

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Aktiven:				
Cassabestand: a) Baarschaft	593,857	60	1,053,462	60
b) eigene Banknoten	422,530	—		
c) schweizerische Noten	37,075	—		
Wechsel im Portefeuille (Rückconto abgezogen) . . . . .	.	.	7,056,512	94
Debitoren für Vorschüsse auf Credite . . . . .	.	.	9,422,792	40
Debitoren für Darlehen . . . . .	.	.	561,464	01
Debitoren, auswärtige Correspondenten . . . . .	.	.	430,896	23
Guthaben der Hauptbank bei 4 Filialen . . . . .	.	.	6,450,707	10
" " Filiale von Burgdorf bei den übrigen Anstalten . . . . .	.	.	378,791	66
Werthpapiere . . . . .	.	.	296,283	15
Immobilien:				
a) für das künftige Bankgebäude	122,669	40	226,669	40
b) gerichtlich übernommene	104,000	—		
Konten der Banknoten, nach Abschreibung von 10 % . . . . .	.	.	5,750	—
Mobiliar der 6 Anstalten . . . . .	.	.	14,270	—
			25,897,599	49
Passiven:				
Capital . . . . .	.	.	3,500,000	—
Bankobligationen mit Gewinnantheil . . . . .	.	.	4,000,000	—
Banknoten-Emission . . . . .	.	.	1,900,000	—
Creditoren in Conto-Corrent . . . . .	.	.	3,470,898	67
Creditoren gegen Cassascheine:				
a) Scheine zu 4 %, incl. Zins	2,073,824	90	2,140,175	40
b) " " 3 %, " "	66,350	50		
Creditoren gegen Solawechsel . . . . .	.	.	1,224,258	95
Creditoren, auswärtige Correspondenten . . . . .	.	.	83,925	42
Bankanleihen à 4 1/2 %, incl. Marchzins . . . . .	.	.	2,594,942	50
Hypothekarschuld . . . . .	.	.	110,506	29
Schuld der Bankanstalten unter sich . . . . .	.	.	6,827,272	26
Gewinn- u. Verlust-Sto., zu vertheilender Reingewinn des II. Semesters . . . . .	.	.	45,620	—
			25,897,599	49

Repartition der Credite auf die Amtsbezirke.

Arberg	Credite	55	Fr.	500,000
Arwangen	"	84	"	599,000
Bern	"	184	"	2,528,700
Biel	"	127	"	1,515,500
Büren	"	37	"	244,500
Burgdorf	"	99	"	1,105,300
Courtclary	"	183	"	1,571,400
Delzberg	"	14	"	146,000
Erlach	"	30	"	237,500
Fraubrunnen	"	43	"	295,000
Freibergen	"	50	"	338,000
Frutigen	"	117	"	413,700
Interlaken	"	75	"	478,500
Konolfingen	"	81	"	617,000
Kaufen	"	4	"	58,000
Kauppen	"	11	"	46,500
Münster	"	24	"	254,000
Neuenstadt	"	32	"	234,000
Nidau	"	56	"	378,500
Nieder-Simmenthal	"	87	"	376,000
Ober-Simmenthal	"	139	"	484,500
Oberhasle	"	41	"	88,500
Pruntrut	"	18	"	265,000
Saanen	"	37	"	112,000
Schwarzenburg	"	22	"	63,000
Sestigen	"	39	"	178,500
Signau	"	41	"	411,000
Trachselwald	"	31	"	266,000
Thun	"	149	"	978,800
Wangen	"	45	"	395,000
Fremde	"	1	"	2,000
Credite 1956			Fr.	15,181,400

Repartition der Credite auf die Landschaften.

Oberland	Credite	645	Fr.	2,932,000
Mittelland	"	380	"	3,728,700
Gmmenthal	"	171	"	1,782,300
Oberaargau	"	129	"	994,000
Seeland	"	337	"	3,110,000
Jura	"	293	"	2,632,400
Andere Kantone	"	1	"	2,000
Credite 1956			Fr.	15,181,400

Nach ihren Beträgen vertheilen sich die Credite wie folgt:

1166	Credite von Fr.	1,000	bis und mit Fr.	5,000
440	"	"	"	10,000
264	"	"	"	20,000
56	"	"	"	30,000
70	"	"	"	50,000
<hr/>				
1956.				

Stempel- und Amtsblattverwaltung.

I. Stempelverwaltung.

Einnahmen.

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
1) Für verkauftes Stempelpapier:				
a) an die Amtsschreibereien für			37,691	50
b) " " Unterverkäufer			41,580	—
c) " Privaten			630	—
			<hr/>	
			79,901	50
2) Für verkaufte Stempelmarken:				
a) an die Amtsschreibereien für	2,099	35		
b) " " Unterverkäufer	11,990	—		
c) " Privaten	561	35		
	<hr/>		14,650	70
3) Ertrag der zwei Pressen (Stempelung von Aktenstücken, Formularen u.):				
a) zu Rp. 30	7,993	40		
b) " " 10	25,251	10		
c) von beiden Pressen für die amtlichen Büreaux	7,971	80		
	<hr/>		41,216	30
4) Von pfarramtlichen Scheinen			7,269	30
5) Vom Handel mit Spielkarten (brutto)			4,226	52
6) Vom Spielkartenstempel			6,302	50
7) Von Drucksachen			927	14
8) Von Visagebühren			2,487	—
9) Von Extrastempelgebühr			1,416	—
10) Verschiedenes			50	—
	<hr/>		158,446	96
Summa Einnehmens				

Ausgeben.

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
1) Besoldung des Verwalters (Hälfte) .	1,200	—		
2) Bureaukosten	1,488	65		
3) Ankauf des rohen Stempelpapiers .	4,781	85		
4) Ankauf der Spielkarten	1,309	60		
5) Papier und Druckkosten zu pfarramtlichen Scheinen und Stempelmarken	280	—		
6) Besoldung der zwei Angestellten	2,730	—		
7) Provision der Stempelverkäufer	4,195	09		
8) Stempelverluste in Liquidationen	17	46		
9) Werkzeug und Unterhalt	24	—		
Summa Ausgeben			16,026	65
Nettoertrag			142,420	31
Budgetirt waren			123,800	—
Mehreinnahme			18,620	31

Bringt man die im Jahre 1864 gehabte außerordentliche Einnahme von Fr. 12,000 für Stempelung der Aktien eines neugegründeten Bankgeschäftes in Abrechnung, so erzeigt sich für das Berichtjahr gegenüber dem Vorjahre ein ordentlicher Mehrertrag von zirka Fr. 7000.

Das Verhältniß der verschiedenen verkauften Papierformate unter sich ist folgendes:

Groß Folio Bogen	33,722	} 63,701 à 60 Rp.	Fr. 38,220. 60
Mittel " "	11,157		
Klein " "	18,822		
Quartblätter	205,308 à 20	" "	41,061. 60
Oktavblätter	6,193 à 10	" "	619. 30
Zusammen		" "	79,901. 50

Der Verbrauch an Stempelmarken hat im Berichtjahre wieder um zirka 13,000 Stücke zugenommen.

Außer den Amtsschreibern vermittelten noch 183 Unterverkäufer den Verkauf des Stempelpapiers und der Stempelmarken; Spielkartenverkäufer hatten sich 67 gemeldet.

Der Verwaltung wurden 14 Umgehungen des Stempelgesetzes mitgetheilt.

II. Direktion der amtlichen Drucksachen.

Auf erfolgte Devisirung hin und gemäß den Verträgen über den Druck des Budgets und der Staatsverwaltungsrechnung sind im Ganzen 497 Typographie- und 201 Lithographiearbeiten vergeben worden, erstere im Auftragsbetrage von zusammen Fr. 27,849. 35 und letztere von Fr. 3771. 45.

Deutsches Amtsblatt.		Französisches Amtsblatt.	
Einnahmen	Fr. 30,565. 05	Fr. 4,000. —	
Ausgaben	„ 25,283. 20	„ 6,960. 70	
Reinertrag	Fr. 5,281. 85	Musfall Fr. 2,960. 70	

Auf das Amtsblatt mit Tagblatt (deutsch) hatten 491 Personen abonniert; ohne letzteres 642; Total der Abonnentenzahl 1132 (8 weniger als 1864); das Tagblatt einzig wurde von nur 3 Personen bezogen.

IV. Schreibmaterialverwaltung.

Dieser Verwaltungszweig ist zwar schon seit Jahren nur noch auf den Ankauf und die Lieferung des Papiers für die amtlichen Büreaux beschränkt; nichts destoweniger ist der Geschäftsverkehr alljährlich in Zunahme begriffen. Der letztjährige Verkehr war folgender:

	Ries.	Buch.	Werth im Ankaufs- preis.
Papiervorrath auf 1. Januar 1865	1142	9 1/2	Fr. 11,928. 55
Ankauf von	3139	10 1/2	„ 47,868. 15
Total	4282	—	Fr. 59,796. 70

Laut Inventar waren auf 1. Januar 1866 noch vorhanden	1608	3	„ 22,288. 95
Verkauf im Berichtjahre	2673	17	Fr. 44,073. 10
Total des Papierumjages 5813 Ries	7 1/2	Buch.	

Der Vermögensbestand erweist:

a) in Baarschaft	Fr. 307. 20
b) an Papiervorrath für	„ 22,288. 95
	„ 22,596. 15

Der Baareinschuß des Staates von	Fr. 10,000. —
und der Gewinn von 1848 —	
1864 mit	„ 11,072. 45
abgezogen mit zusammen	„ 21,072. 45
ergibt pro 1865 einen im Papiervorrathe liegenden	
Reingewinn von	„ 1,523. 70

Gesamtvorschlag seit 1848 Fr. 12,596. 15.

Schm geld- und Steuerverwaltung.

A. Schm geldverwaltung.

Die Schm geldgesetzgebung erlitt im Berichtjahre nicht unwesentliche Veränderungen durch den schweizerisch-französischen Handelsvertrag, welcher in seinen wesentlichen Bestimmungen schon auf den 1. Juli 1865 in Kraft

getreten ist. Da nämlich Art. 10 dieses Vertrages feststellt, daß die aus Frankreich in die Schweiz in Doppelfässern oder verstärkter Emballage eingeführten Weine nicht höher besteuert werden dürfen, als Weine in einfachen Fässern, so mußte der bisherige Tarifansatz von Rp. 30 per Maß für jene Weine wegfallen und dafür derjenige von 8 Rp. per Maß Anwendung finden. Demzufolge wurden durch Beschluß des Großen Rathes vom 23. Dezember 1865 der Art. 1, Ziffer 1, litt. b des Gesetzes vom 2. September 1848 und die Ziffer 3, Abtheilung II. des Gesetzes vom 1. März 1853 abgeändert. Die finanzielle Einbuße, welche der Kanton Bern durch diese Gesetzesmodifikation erleidet, läßt sich auf jährlich Fr. 3000 anschlagen, dürfte jedoch mehr als aufgewogen werden durch die in jenem Vertrage begünstigte Einfuhr fremder Weine in die Schweiz. Nachstehende Uebersichten werden darthun, daß die Einfuhr an fremden Weinen sich im Berichtjahre wesentlich vermehrt hat.

Im Fernern erließ der Große Rath in zweiter Berathung am 13. Dezember 1865 ein Gesetz, durch welches in Abänderung von § 1 des Ohmgeldgesetzes vom 9. März 1841 und § 1, Ziffer II. 1. desjenigen vom 28. März 1853, die Ohmgeldgebühr für in Fässern eingeführten Obstwein auf Rp. 2 für schweizerisches und Rp. 3 für fremdes Produkt herabgesetzt wurde. Der Ausfall infolge dieser Reduktion wird unzweifelhaft durch die dadurch bewirkte Mehreinfuhr ausgeglichen werden.

Von den bisherigen Ohmgeldbüreau wurde dasjenige zu Thoren, Amtsbezirks Schwarzenburg, aufgehoben; dagegen wurden neue Büreau erstellt: in Rotris-Igraben, Kantons Solothurn, gemeinschaftlich mit diesem Kanton, ferner in Gondiswyl und in Abländschen.

An Ohmgeldvergehen wurden im Berichtjahre von Beamten und Landjägern 102 verzeigt; die ausgesprochenen Bußen betragen Fr. 5042. 59; die verschlagenen Gebühren Fr. 362. 61. Freisprechende Urtheile erfolgten 2.

Bezüglich der Einnahmen und Ausgaben, resp. der Einfuhr ohmgeldpflichtiger Getränke und der Getränkekonsuntion im Kanton geben die nachstehenden Uebersichtstabellen die nöthige Auskunft.

Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1865.

Einnahmen.

A. Von Getränken schweizerischen Ursprungs.

	Fr.	Rp.
Wein in Fässern à 7 Rp. per Maß	.	.
Obstwein in Fässern à 7 Rp. per Maß	.	.
Bier " " " 3 " " "	.	.
Wein in Flaschen à 7 Rp. per Flasche	.	.
Bier " " " 7 " " "	.	.
Weingeist, Brantwein und je nach dem Geistigkeitsgrade	.	.
Liqueurs und andere geistige Getränke à 15 Rp. per Flasche	.	.
Liqueurs und verfüßte geistige Getränke in größeren Gefchirren à 29 Rp. per Maß	.	.
	Fr.	Rp.
	345,229.	68
	495.	88
	1,050.	74
	3,359.	39
	—	—
	19,068.	04
	1,413.	75
	415.	45
	371,050.	93

B. Von Getränken nichtschweizerischen Ursprungs.

Wein in einfachen Fässern à 8 Rp. per Maß	.	.	365,844.	71
Obstwein in einfachen Fässern à 8 Rp. per Maß	.	.	313.	36
Bier " " " 4 " " "	.	.	2,838.	78
Wein in Doppelfaß à 30 Rp. per Maß	.	.	3,199.	70
Wein in Flaschen à 30 Rp. per Flasche	.	.	9,813.	23
Bier " " " 30 " " "	.	.	99.	30
Weingeist, Brantwein und je nach dem Geistigkeitsgrade	.	.	245,633.	43
Liqueurs und andere geistige Getränke in Flaschen à 29 Rp. per Flasche	.	.	10,819.	51
Liqueurs und verfüßte geistige Getränke in größeren Gefchirren à 58 Rp. per Maß	.	.	1,910.	79

C. Für 954 Brennpatente

	.	.	640,572.	91
	.	.	38,130.	—
Uebertrag	.	.	1,049,753.	84

D. Verschiedenes.		Uebertrag	1,049,753. 84
Erlös von confiszirtem verkauftem Getreide	.	617. 59	.
Stempelgebühren für 954 Brennpatente à 30 Rp.	.	286. 20	.
Dingeldbußen und verschlagene Gebühren	.	1,885. 48	.
Erbsenrösthliche Zolllösen-Antheile	.	407. 61	.
Mietzins für das Dingeldgebäude in Niederöng	.	80. —	.
Einnahmen von der Lastwaage in Bern pro 1865	.	3,246. 10	.
Mietzins für die Schaaf im Waagggebäude auf dem Zeughausplatz	.	400. —	.
Erlös von verkauften Abprobe-Apparaten	.	34. —	.
Lagergeld von Wangen	.	26. 50	.
Erlös von verkauften kleinen Töpfchen	.	5. —	.
Mietzins für die Hälfte Lagerhaus in Wangen	.	20. —	.
Stempel für Ausfuhrbewilligungen	.	153. —	.
Verschiedenes	.	91. 93	.
			7,253. 41
Ausgaben.		Total	1,057,007. 25
Centralverwaltung: Besoldungen des Verwalters und Sekretärs	.	.	5,433. 30
Bureau- und Reisekosten	.	.	7,887. 91
An die eidg. Zollverwaltung die vertragsgemäßen 6 % für den Dingeldbezug im Jura	.	.	6,378. 42
Besoldungen der Dingeldbenehmer an der Grenze und bei Eisenbahnstationen	.	.	32,880. 73
Für Gebäude und die Lastwaage in Bern	.	.	812. 65
Für Beleuchtungskosten	.	.	955. 25
Zins für Dingeldgebäude an die Domänenverwaltung	.	.	1,970. —
Entschädigungen	.	.	525. —
Verschiedenes, Reisekosten, Rückvergütungen	.	.	1,475. 67
Ueinertrag der Dingeldverwaltung	.	.	998,688. 32
		Total	1,057,007. 25

Uebersicht

der im Jahr 1865 eingeführten Getränke (nach Abzug der wiederausgeführten, für welche die bezahlten Gebühren zurückvergütet wurden.)

					Schweizerische		Nichtschweizerische		Total.
					Getränke.				
					Tarif.	Maß.	Tarif.	Maß.	
					Rp.		Rp.		Maß.
A. Wein, Bier und Obstwein.									
Wein in einfachen Fässern	.	.	.	.	7	4,931,852 1/2	8	4,573,059	9,504,911 1/2
Wein in Doppelfässern	.	.	.	.	—	—	30	10,665 1/2	10,665 1/2
Obstwein	.	.	.	.	7	7,084	8	5,167	12,251
Bier à 3 und 4 Rp.	.	.	.	.	3	35,024 1/2	4	70,969 1/2	105,994
Wein in Flaschen	{	47,991	Flaschen à	7 Rp.	—	23,995 1/2	—	—	40,516
	{	32,710	" à	30 "	—	—	—	16,355	
Bier in Flaschen		331	" à	30 "	—	—	—	165 1/2	
Summa Maß					—	4,997,956 1/2	—	4,676,381 1/2	9,674,338
B. Gebrannte Getränke und Liqueurs.									
Weingeist, Branntwein, Kirschwasser etc.	.	.	.	.	—	65,765	—	570,153	635,918
Liqueurs in Flaschen	{	9,425	Flaschen à	15 Rp.	—	4,712 1/2	—	—	23,366 1/2
	{	37,309 3/4	" à	29 "	—	—	—	18,654	
Liqueurs in größeren Geschirren	.	.	.	.	29	1,432 1/2	58	3,294 1/2	4,727
Summa Maß					—	71,910	—	592,101 1/2	664,011

Vergleichung

der Getränke-Einfuhr im Jahr 1865 gegenüber derjenigen pro 1864.

	Maß.	Maß.	Maß.	Maß.
	Schweizerischer Wein, Bier und Obstwein.	Schweizerischer Weingeist.	Fremder Wein, Bier und Obstwein.	Fremder Weingeist etc.
Im Jahr 1864	5,614,067 1/2	69,459 1/2	4,087,827	613,473
" 1865	4,997,956 1/2	71,910	4,676,381 1/2	592,101 1/2
" 1865 weniger Schweizerwein	616,111			
" 1865 mehr schweiz. Weingeist		2,451		
" 1865 mehr fremder Wein			588,554	
" 1865 weniger fremder Geist				21,372

Gegenüber 1864 erzeigt sich eine Vermehrung der Einfuhr von fremden Weinen von 588,554 Maß und eine solche von schweizerischem Branntwein von 2451 Maß; dagegen eine Verminderung von 616,111 Maß schweizerischer Weine und 21,372 Maß fremden Brantweines.

Die hohen Preise der schweizerischen Weine werden bewirken, daß der Bedarf mehr und mehr aus dem Auslande bezogen wird.

Die Biereinfuhr hat sich gegenüber dem Vorjahre um mehr als 30,000 Maß vermehrt, ungeachtet der stets von Jahr zu Jahr zunehmenden Produktion im Kantone selbst. Während dieselbe in den sechs Jahren, welche der Herabsetzung des Ohmgeltes auf Bier vorausgingen, nur durchschnittlich zirka 8100 Maß betragen hat, hob sie sich im letzten Jahre auf 105,000 Maß. In der Einfuhr von Weingeist und Branntwein ergibt sich eine Verminderung; dagegen ist eine Zunahme der Brantweinbrennereien zu konstatiren. Während im Jahre 1864 707 Brennpatente ausgestellt wurden, stiegen dieselben im Jahre 1865 auf 954 an, mit einer Gesamtsumme an Patentgebühren von Fr. 38,130.

B. Steuerverwaltung.

Wie im vorigen, so war auch im Berichtjahre die Steuerverwaltung neben der ordentlichen Geschäftsführung durch die Durchführung der vom Großen Rathe unterm 24. Mai 1864 beschlossenen Revision der Grundsteuerzuschätzungen wesentlich in Anspruch genommen.

Die nach Ablauf der Einspruchsfrist, Ende Dezember 1864, aus 18 Amtsbezirken gegen die von der Centralsteuerzuschätzungskommission aufgestellten Klassen und Normalzuschätzungen eingelangten Einsprachen von 65 Gemeinden wurden von der Steuerverwaltung geprüft und geordnet, und dann dem Präsidenten der Centralsteuerzuschätzungskommission zu Händen derselben zugestellt. Daß 452 Gemeinden sich mit den aufgestellten Klassifikationen zufrieden erklärten, zeugt für eine im Allgemeinen glückliche Lösung der Aufgabe, welche der Kommission gestellt worden war.

Zu Erledigung der eingelangten 65 Einsprachen war eine neue Plenarsitzung der Centralsteuerzuschätzungskommission vorgesehen; die Steuerverwaltung hielt es jedoch für zweckmäßig, zu Vereinfachung und Abkürzung der Verhandlungen vorerst eine Vorversammlung der Sektionspräsidenten Behufs der Vorberathung der Berichte und der Stellung von Anträgen zu veranstalten auf Montag den 6. Februar, worauf dann am 8. die Plenarsitzung der ganzen Kommission stattfand, in welcher die eingelangten Einsprachen zum größten Theile berücksichtigt wurden. Zu Erledigung der im Sinne der Abweisung begutachteten Einsprachen von 18 Gemeinden, nämlich: Köniz, Bleiken, Heiligenschwendi, Sigriswyl, Wangen, Brislach, Dittingen, Laufen, Liesberg, Röschenz, Wahlen, Zwingen, Diessle, Rods, Präles, Pommerats, Bure, Roche d'or wurden nach § 11 des Steuer-

gesetzes vom Regierungsrathe unterm 30. Mai 3 unbetheiligte Sachverständige gewählt, in den Personen der Herren Großrath Gfeller in Wichtach, Großrath Kehrli in Uzenstorf und Eugen Brandt, Gutsbesitzer in Menan, denen als Suppleanten beigegeben wurden: die Großräthe Keller von Schloßwyl und Rösti in Frutigen.

Nach vorausgegangener Instruktion und Einsichtnahme von den Protokollen der Schatzungskommission, so wie der sämtlichen übrigen auf die zu erledigenden Einsprachen bezüglichen Akten, begannen diese Experten sofort ihre Rundreisen in die opponirenden Gemeinden. Gestützt auf den von denselben eingereichten gründlichen Bericht und ihre Anträge beschloß der Regierungsrath unterm 13. und 15. September 1865, endgültig in letzter Instanz, nach Mitgabe des § 11 des Steuergesetzes, Abweisung von zwölf Gemeinden; dagegen wurden den übrigen sechs ganz oder theilweise in ihren Begehren entsprochen. Es sind diese sechs die Gemeinden Bleiken, Sigriswyl, Köniz, Büre, Laufen und Zwingen.

Nach dem Auseinandertritt der Centralsteuerzuschauungskommission im Februar wurde das Einschätzungsverfahren in den Gemeinden, so wie die Wald- und Gebäudeschätzung eingeleitet. Die Gemeinden, welche keinen Einspruch erhoben oder deren Einsprachen erledigt worden waren, wurden unter entsprechender Instruktion angewiesen, sofort zur Ernennung der Kommissionen für die Einschätzungsarbeiten zu schreiten. Im Weiteren wurde die Wahl der den Kommissionen beizuordnenden Experten für die Wald- und Gebäudeschätzung eingeleitet. Hierauf fand am 12. und 13. April die Einberufung der Wald- und Gebäudeschätzungsexperten des Mittellandes, Emmenthals, Ob- und Niderrhods und Seelands nach Bern statt zur Erzielung möglichst gleichmäßiger Schätzungen. Den von dieser Versammlung aufgestellten leitenden Gesichtspunkten für die Waldschätzungen stimmte die später nach Wimmis einberufene Versammlung der Experten der oberländischen Amtsbezirke einmüthig bei, ebenso die nach Dachselden berufenen Experten des Jura.

Nachdem so die einleitenden Operationen getroffen waren, konnten Anfangs Juni die Schätzungen überall, sowohl im neuen als im alten Kantonstheile beginnen, und die Revision trat in das Stadium der Hauptvollziehung.

Als Zeitpunkt zu Beendigung sowohl der Einschätzungen des kulturellen Landes in die verschiedenen Kulturarten und Werthklassen, als auch der Wald- und Gebäudeschätzungen war Ende September festgesetzt. Gemäß § 2 der Vollziehungsverordnung vom 20. August 1856 hatten nach Ablauf dieses Zeitpunktes Ausgeschlossene der Centralsteuerzuschauungskommission die Einschätzungsarbeiten alsdann zu prüfen. Leider waren jedoch in vielen Gemeinden die Einschätzungen noch so sehr im Rückstande, daß neue Mahnungen und Fristgestattungen nöthig wurden, indem die Steuerverwaltung von dem Grundsatz ausging, es dürfe mit Rücksicht auf die Wichtigkeit

der Steuerrevision und eines aufmerksamen und gründlichen Verfahrens in den Schätzungsarbeiten keine Ueberstürzung eintreten. Immerhin waren die Arbeiten im Allgemeinen in dem Maße vorgerückt, daß die Experten — aus den Mitgliedern der Centralsteuerkommission gewählt — ihre Untersuchungen der Einschätzungsarbeiten gegen Ende Novembers beginnen konnten.

Zu Experten wurden folgende Herren Mitglieder der Centralsteuerschätzungskommission bezeichnet:

Für den Amtsbezirk

Saanen, Obersimmenthal und Nidersimmenthal:	Herr Zeller.
Interlaken	" Berger.
Oberhäsle	" Boissin.
Thun	" Michel.
Konolfingen	" Schüpbach.
Signau	" Etter.
Trachselwald	" König.
Bern und Seftigen	" Bösiger.
Laupen und Schwarzenburg	" Schneeberger.
Narberg, Büren und Erlach	" Bach.
Midau	" Renfer.
Narwangen	" Lehmann.
Wangen	" Burri.
Fraubrunnen und Burgdorf	" Käser.

Bis zum Schlusse des Berichtjahres waren die meisten Arbeiten beendet und sowohl die Berichte der Experten für die Grundsteuerschätzung, als diejenigen der Waldschätzungs- und Gebäudeschätzungsexperten eingelaufen, mit Ausnahme derjenigen aus einzelnen Gemeinden, deren Ausdehnung oder sonstige Verhältnisse (z. B. Bern, Köniz, Sigriswyl u. u.) die Vollendung der Arbeiten verzögerten. Die vollständige Vereinigung und der Abschluß der Revision fällt jedoch in das Jahr 1866, von welchem Jahre an auch der Steuerbezug auf Grundlage der revidirten Schätzungen erst datiren wird.

Im neuen Kantonstheile dürften die Schätzungsarbeiten kaum vor Ende 1866 beendet sein. Der Grund dieser Verspätung liegt in der Neuheit der Sache für die jurassischen Gemeindebehörden und der daraus sich ergebenden Nothwendigkeit, fast ausschließlich Staatsbeamte für die Arbeiten zu benützen. Der Steuerbezug im Jura für 1866 mußte deshalb durch einen besondern Beschluß des Großen Rathes reglirt werden.

Das Gesamtergebniß der neuen Grundsteuerschätzungen des alten Kantons kann nun so ziemlich annähernd angegeben werden.

Die bisherigen Grundsteuerschätzungen betrugen:

1) der kultivirten Liegenschaften	Fr. 362,226,026
2) " Waldungen	" 59,533,277
3) " Gebäude	" 224,665,774
Total	Fr. 646,425,077

Die neuen dagegen :

1) der kultivirten Liegenschaften	Fr. 406,834,909
2) „ Waldungen	„ 74,394,176
3) „ Gebäude	„ 281,502,326
Total	Fr. 762,731,411

somit erzeigt sich eine Total=Vermehrung von Fr. 116,306,334, vorbe= hältlich der Veränderungen, welche die zu veranstaltende öffentliche Auf= lage der provisorischen Steuerregister zur Folge haben mag.

Wie in früheren Jahren, so sah sich die Steuerverwaltung auch im Berichtjahre genöthigt, zu Beförderung der Einkassirung der verschlagenen Steuern und Bußen diese Arbeit in mehreren Amtsbezirken durch ihre eigenen Angestellten durchführen zu lassen, soweit es geschehen konnte. Nunmehr ist Aussicht vorhanden, daß mit dem Abschlusse der Steuer= schätzungsrevisionsarbeiten auch sämtliche verschlagenen Steuern und Bußen früherer Jahre bereinigt sein werden.

Die im Jahre 1865 einkassirten Bußen und verschlagenen Steuern betragen annähernd Fr. 25,000. Die Steuerausstände vom Jahre 1864 wurden dagegen, wie jetzt schon seit einer Anzahl von Jahren, im Laufe des Berichtjahres vollständig bereinigt.

Die Revision des Einkommensteuergesetzes hat, wie bereits im Ein= gange dieses Berichtes erwähnt, durch definitive Inkraftsetzung des neuen Gesetzes vom 17. März 1865 ihren Abschluß gefunden. Das Gesetz tritt mit dem Jahre 1866 in Kraft.

Die Erbschafts= und Schenkungsabgabe hat im Berichtjahre abge= worfen Fr. 268,918. 10, eine Summe, die bisher nie auch nur an= nähernd erreicht worden ist. Davon flossen jedoch aus einer einzigen sehr bedeutenden Erbschaft Fr. 119,000.

Eine Vergleichung des beigegebenen Kantonssteueretats pro 1865 mit denjenigen früherer Jahre ergibt eine geringe Zunahme der Zahl der Grundeigenthümer und des rohen Grundsteuerkapitals, dagegen einen ver= mehrten Schuldenabzug, welchem anderseits eine Vermehrung der Kapital= steuer entspricht; endlich auch eine Vermehrung der Einkommensteuer.

Ueber die finanziellen Ergebnisse der direkten Steuern im Einzelnen wird auf die nachfolgenden Tabellen verwiesen.

Steueretat

der Amtsbezirke des alten Kantonsheils für das Jahr 1865.

Amtsbezirke.	Grundsteuer : Stat.											Kapitalsteuer : Stat.						Einkommenssteuer : Stat.								
	Grund-Eigenthümer.					Hohes Grund- steuerkapital (Gesamts- schätzungssumme)	Abgezogene Schulden.	Reines Grund- steuerkapital.	Grund-Steuer.	Nichtabge- zogene Schulden (Schulden- überschuss).	Totalbetrag der Schulden.	Kapital- steuer- pflichtige.	Totalbetrag der Kapitalien.	Jährlicher Zins (der Kapitalien) und Renten.	25facher Betrag der Zinse und Renten (Steuerkapital).	Kapital-Steuer.	Einkommens- steuerpflichtige.	Schätzung des Gesamt- einkommens.	Reduktion des Ein- kommens auf gezügliche Klassen.	Einkommens- Steuer.	Abzuziehende Konzeptions- Gehälften.					
	Schulden- freie.	Schulden- abzugs- berechtigte.	Total.	Steuer- pflichtige.	Steuer- freie.																					
Harberg	1496	1558	3054	2869	185	Fr. 34,143,010	Fr. 8,745,410	Fr. 25,397,600	Fr. 40,636	15	198,230	Fr. 8,943,640	947	Fr. 7,913,651	Fr. 324,950	30	8,123,766	12,998	04	296	—	Fr. 76,450	Fr. 3,058	10	231	78
Harvungen	1635	2532	4167	3697	470	34,130,410	10,913,260	23,217,150	37,147	25	568,590	11,481,850	1,480	8,633,095	347,247	45	8,681,242	13,890	47	615	—	106,910	4,277	05	129	86
Vern	1346	2266	3612	3051	561	95,438,830	34,450,100	60,988,730	97,581	85	5,410,698	39,860,798	3,163	82,724,801	3,512,768	48	87,819,571	140,512	26	3410	—	3,069,271	122,771	58	—	—
Vüren	989	864	1853	1731	122	17,263,930	3,343,320	13,920,610	22,272	99	92,450	3,435,770	409	2,932,716	123,379	77	3,085,117	4,936	21	160	42,237	38,370	1,534	87	90	46
Burgdorf	1200	1598	2798	2404	394	50,456,500	16,501,240	33,955,260	54,328	56	1,177,080	17,678,320	1,553	20,008,744	825,684	20	20,642,105	33,027	32	522	—	271,810	10,872	71	149	95
Grösch	2015	1070	3085	2970	115	16,000,230	2,466,630	13,533,600	21,653	76	73,020	2,539,650	404	2,722,910	114,669	52	2,866,670	4,586	67	116	23,650	23,650	950	88	30	67
Fraubrunnen	1503	4261	2764	2557	207	35,840,430	8,710,890	27,129,540	43,407	23	240,200	8,951,090	888	7,619,472	309,153	68	7,728,837	12,366	10	172	54,087	48,915	1,956	57	58	48
Frutigen	658	1846	2504	2325	179	13,909,280	5,266,750	8,642,530	13,828	—	136,980	5,403,730	563	1,274,973	52,964	46	1,323,921	2,118	47	12	—	5,263	210	15	—	—
Interlaken	3564	2412	5976	5688	288	22,799,810	6,294,010	16,505,800	26,409	34	534,440	6,828,450	646	2,389,680	116,013	06	2,900,330	4,640	57	92	27,850	26,951	1,078	59	18	01
Konolfingen	1523	2259	3782	3299	483	46,262,340	19,788,060	26,474,280	42,359	15	646,530	20,434,590	2,103	13,748,201	561,270	64	14,031,766	22,450	81	290	—	76,300	3,052	08	—	—
Laupen	716	799	1515	1436	79	18,442,780	6,001,430	12,441,350	19,906	23	97,580	6,099,010	386	2,753,400	114,282	31	2,857,161	4,571	52	122	—	23,274	931	09	—	—
Widau	2576	1693	4269	3828	441	25,616,250	5,561,060	20,055,190	32,089	42	400,690	5,961,750	621	5,391,388	235,210	66	5,887,072	9,419	78	161	—	50,976	2,039	13	—	—
Oberhasle	1101	1033	2134	1866	268	7,258,745	2,307,170	4,951,575	7,922	71	213,400	2,520,570	205	690,855	34,135	37	854,010	1,366	08	47	—	15,121	604	91	—	—
Saanen	526	771	1297	1136	161	7,851,980	2,796,580	5,055,400	8,088	64	145,030	2,941,610	373	973,899	47,968	44	1,199,206	1,918	79	13	—	6,085	243	45	—	—
Schwarzenburg	503	1352	1855	1510	345	12,234,180	6,329,064	5,905,116	9,448	36	299,649	6,628,713	695	1,999,465	81,214	63	2,030,310	3,248	18	50	—	11,884	475	39	38	57
Seftigen	1292	2138	3430	3113	317	33,487,860	14,120,800	19,367,060	30,987	30	532,750	14,653,550	1,167	5,889,907	238,422	92	5,963,530	9,541	65	155	—	40,437	1,617	48	40	66
Signau	604	1910	2514	2003	511	27,985,340	13,581,780	14,403,560	23,045	47	1,089,110	14,670,890	1,678	11,465,730	457,292	82	11,451,968	18,323	37	239	—	55,579	2,223	37	64	13
Nieder-Simmmenthal	795	1447	2242	2134	108	20,220,020	5,918,260	14,301,760	22,882	82	109,220	6,027,480	514	2,045,857	86,393	25	2,162,406	3,459	85	64	—	23,078	923	21	15	74
Ober-Simmmenthal	618	1284	1902	1643	259	11,780,270	4,649,970	7,130,300	11,408	48	302,290	4,952,260	403	1,582,527	76,864	28	1,921,605	3,074	57	23	—	9,213	368	52	—	—
Thun	1814	3066	4880	4388	492	41,044,750	15,523,410	25,521,340	40,834	14	1,838,630	17,362,040	1,862	11,250,270	467,075	20	11,676,880	18,683	01	500	—	256,150	10,246	55	46	80
Trachselwald	763	1908	2671	2137	534	25,843,648	12,177,056	13,666,592	21,866	57	850,231	13,027,287	1,525	10,391,595	418,270	48	10,456,765	16,730	86	311	—	60,235	2,409	40	—	—
Wangen	1752	2217	3969	3572	397	31,681,020	9,247,210	22,433,810	35,894	09	353,290	9,600,500	1,098	8,393,033	337,783	68	8,444,592	13,511	40	294	—	78,880	3,155	91	159	28
Summa	28989	37284	66273	59357	6916	629,691,613	214,693,460	414,998,153	663,998	51	15,310,088	230,003,548	22,683	212,796,169	8,883,020	60	222,108,830	355,375	98	7664	—	4,374,802	175,000	99	1074	39
Betrag pro 1864	28861	36971	65832	59316	6516	626,876,874	208,987,456	417,889,418	668,624	23	13,371,624	222,359,080	22,359	204,833,751	8,448,415	72	211,226,100	337,960	13	7679	—	4,345,675	173,823	62	1282	32
" " 1863	28989	36812	65801	59543	6258	622,382,233	202,555,066	419,827,167	671,725	48	10,377,849	212,932,916	21,976	197,611,781	8,073,025	46	202,076,600	323,322	75	7393	—	4,177,123	167,089	14	—	—
" " 1862	28937	36807	65744	59842	5992	618,733,044	198,276,163	420,456,899	672,731	42	8,908,047	207,457,521	21,429	192,727,095	7,843,451	01	196,280,060	314,050	49	7193	—	4,059,358	162,378	61	—	—
" " 1861	28953	36445	65398	59744	5654	615,590,363	193,169,888	422,420,475	675,874	05	7,760,862	200,930,750	21,048	189,202,101	7,654,731	01	191,415,204	306,264	69	7104	—	4,013,124	160,536	14	—	—
" " 1860	29168	36206	65374	59815	5469	612,845,623	189,678,940	423,166,683	677,066	31	6,803,202	196,482,142	20,878	184,519,106	7,448,475	31	186,910,406	299,058	33	7143	—	4,090,182	163,519	76	—	—
" " 1859	28977	36004	64981	59789	5192	611,175,525	187,238,509	423,937,016	678,307	61	6,289,892	193,528,401	20,545	181,070,665	7,332,412	04	183,339,223	293,342	85	6840	—	—	156,206	44	—	—
" " 1858	28946	35698	64644	60094	4550	609,544,374	184,267,231	425,277,143	680,453	32	5,800,070	190,067,309	18,667	176,163,417	7,122,507	69	178,088,722	284,945	39	6552	—	3,770,348	150,961	58	—	—
" " 1857	29578	35315	64893	60291	4602	607,748,702	180,726,372	427,022,330	683,239	42	5,447,457	186,173,829	18,935	172,408,535	6,951,108	10	174,162,352	278,662	09	6828	—	3,747,644	149,906	45	—	—
" " 1856	30283	35030	65313	—	—	605,312,574	176,009,193	429,303,381	686,869	16	5,464,798	181,473,991	18,843	172,420,587	6,951,409	98	173,812,908	278,147	19	6797	—	3,737,478	149,506	32	—	—

Rechnungsergebnis für das Jahr 1865.

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Ausstände auf 1. Januar 1865	18,654	38		
Steuersummen pro 1865 à 1 $\frac{1}{10}$ ‰ und 4 ‰	1,194,375	48		
Nachbezüge an Steuern und Bußen pro 1865	2,596	23		
" " " " " frühere Jahre	23,046	70		
" " von Einspruchskosten abgewiesener Gemeinden	408	—	1,239,080	79
Rückvergütungen	2,650	78		
Nicht erhältlich eliminierte Steuern	1,053	57		
Rückstände auf 1. Januar 1866 (Steuern pro 1865)	12,573	87	23,278	22
Summa unbezogener Steuern				
Rohertrag der direkten Steuern pro 1865	.	.	1,215,802	57
Kosten:				
Bezugsprovision	23,899	92		
Gemeinde-Entschädigung à 5 Rp.	3,274	40		
Allgemeine Unkosten Fr. 5,891. 83				
Bewaltungskosten " 10,017. 30				
Total	15,909	13	43,083	45
Netto-Ertrag der direkten Steuern pro 1865 . . . . .	.	.	1,172,719	12
ohne Rücksichtnahme auf die Kosten der Gesamtterneuerung der Grundsteuer- schätzungen. Dieselben betrugen pro 1865 Fr. 88,542 10, wovon auf den alten Kanton fallen Fr. 76,980. 25 und auf den Jura Fr. 11,561. 85.				

Vergleichung mit dem Budget.

	Ordentliche Steuern.		Außerordentliche Steuern.		Total.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Rohrertrag der Steuern	1,066,505	57	149,297	—	1,215,802	57
Kosten (Bezugsprovision)	40,097	45	2,986	—	43,083	45
Reinertrag	1,026,408	12	146,311	—	1,172,719	12
Budgetanfäße	959,500	—	138,670	—	1,098,170	—
Mehrertrag	66,908	12	7,641	—	74,549	12

Erbchafts-Abgabe pro 1865.

Amtsbezirke.	Erb- fälle.	2. Grad à 1 %.		2 % (nach d. Gesetz vom 27. Nov. 1852.)		3. Grad à 3 %.		4. Grad à 4 %.		5. Grad à 5 %.		6. Grad à 6 %.		10 %.		Total.	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Narberg	15	381	12	654	32	351	12	1,267	36	—	—	—	—	641	40	3,295	32
Narwangen	13	549	40	—	—	2,025	27	—	—	—	—	—	—	1,350	—	3,924	67
Nern	54	4,340	09	515	22	13,386	21	113,989	80	1910	75	219	54	15,456	60	149,818	21
Niel	12	690	21	603	32	6,336	15	506	44	735	70	213	72	150	—	9,235	54
Nüren	11	460	57	—	—	1,300	32	20	—	—	—	—	—	1,068	50	2,849	39
Burgdorf	29	1,037	16	135	46	4,961	97	3,945	24	46	10	65	22	1,968	20	12,159	35
Courtclary	13	616	82	161	78	1,065	09	—	—	—	—	—	—	110	—	1,953	69
Delsberg	11	281	20	—	—	157	20	—	—	—	—	—	—	—	—	438	40
Erlach	7	13	90	—	—	2,932	20	—	—	—	—	—	—	—	—	2,946	10
Fraunbrunnen	17	4,508	17	80	—	3,984	15	480	—	—	—	292	80	—	—	9,345	12
Freibergen	13	313	40	—	—	2,680	20	717	60	—	—	—	—	226	—	3,937	20
Frutigen	8	362	01	99	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	461	27
Interlaken	10	817	66	—	—	—	—	147	68	—	—	—	—	—	—	965	34
Konolfingen	21	839	41	359	74	4,862	52	2,186	72	—	—	15	16	2,022	10	10,335	65
Laufen	14	190	40	97	60	106	17	—	—	20	—	—	—	526	—	940	17
Laupen	5	158	60	271	92	15	72	258	40	—	—	—	—	—	—	704	64
Münster	12	248	12	—	—	452	55	—	—	—	—	—	—	2,899	40	3,600	07
Neuenstadt	5	119	48	—	—	178	05	1,545	04	—	—	—	—	93	50	1,936	07
Nidau	9	130	76	—	—	126	15	320	08	—	—	71	22	1,380	—	2,028	21
Oberhasle	1	—	—	—	—	98	40	26	24	—	—	—	—	—	—	124	64
Bruntrut	31	1,584	—	—	—	1,607	40	—	—	—	—	—	—	268	—	3,459	40
Saanen	11	103	77	278	72	136	77	—	—	—	—	—	—	284	—	803	26
Schwarzenburg	9	317	26	—	—	275	52	90	84	—	—	—	—	—	—	683	62
Seftigen	20	810	26	—	—	350	73	29	—	49	95	195	60	2,248	—	3,683	54
Signau	15	1,734	64	—	—	435	84	—	—	—	—	99	96	—	—	2,270	44
Nieder-Simmenthal	5	38	74	33	70	231	99	144	12	—	—	—	—	—	—	448	55
Ober-Simmenthal	6	214	53	26	—	1,403	52	123	08	—	—	—	—	—	—	1,767	13
Thun	21	1,079	49	—	—	2,199	39	915	16	—	—	—	—	1,512	—	5,706	04
Trachselwald	16	1,392	10	—	—	1,088	25	1,019	60	404	—	—	—	—	—	3,903	95
Wangen	25	3,033	35	237	54	1,394	55	4,512	48	1126	70	210	—	14,678	50	25,193	12
Total	439	26,366	62	3554	58	54,143	40	132,244	88	4293	20	1433	22	46,882	20	268,918	10

Abrechnung über die Erbchaftsabgaben pro 1865.

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Ertrag der Abgaben	268,918	10		
Ertrag der Bußen	3,202	76		
Rohertrag im Jahr 1865			272,120	86
Kosten:				
Bezugsprovision, 2 %	5,442	42		
Einregistrirungsgebühren im Jura	2,768	38		
Rückvergütungen	312	81		
Allgemeine Unkosten	476	90		
Total			9,000	51
Reinertrag im Jahr 1865			263,120	35

Steuerrückstände auf das Rechnungsjahr 1866.

Amtsbezirke.		Grundsteuer.		Kapital- steuer.		Einkom- menssteuer.		Total.	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1	Marberg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
2	Marwangen . .	—	—	—	—	127	55	127	55
3	Bern	739	74	1620	58	7515	99	9876	31
4	Büren	371	31	—	—	—	—	371	31
5	Burgdorf . . .	—	—	33	23	121	74	154	97
6	Erlach	964	75	134	58	40	59	1139	92
7	Fraybrunnen . .	138	14	3	50	26	09	167	73
8	Frutigen . . .	1072	43	126	66	—	—	1199	09
9	Interlaken . .	1406	21	180	53	23	20	1609	94
10	Könolfingen . .	91	91	83	05	56	52	231	48
11	Laupen	—	—	—	—	—	—	—	—
12	Nidau	151	47	10	95	36	24	198	66
13	Oberhasle . . .	1718	54	204	08	14	50	1937	12
14	Saanen	482	69	69	56	—	—	552	25
15	Schwarzenburg .	285	01	117	61	23	19	425	81
16	Seftigen . . .	48	79	9	16	175	36	233	31
17	Signau	12	35	4	29	2	90	19	54
18	Niedersimmenthal	357	42	211	38	46	37	615	17
19	Obersimmenthal .	—	—	—	—	—	—	—	—
20	Thun	197	19	25	01	368	70	590	90
21	Trachselwald . .	—	—	—	—	—	—	—	—
22	Wangen	108	14	8	87	5	80	122	81
Summa		8146	09	2843	04	8584	74	19573	87

Der Grund dieser Rückstände, welche übrigens in den ersten Monaten des Jahres 1866 liquidirt werden sollen, liegt darin, daß der Steuerbezug erst auf Ende des Jahres angeordnet werden kann.

		Fr.	Rp.
Im Jahr	1850	58,896	30
"	1851	50,646	77
"	1852	43,860	81
"	1853	27,252	72
"	1854	26,575	—
"	1855	31,374	74
"	1856	30,527	94
"	1857	31,405	65
"	1858	25,750	44
"	1859	19,658	82
"	1860	24,080	44
"	1861	23,229	84
"	1862	21,733	13
"	1863	14,111	12
"	1864	18,654	38
"	1865	19,573	87

Ertrag der direkten Steuern in den letzten 11 Jahren.

	Grundsteuer à 1 ⁶ / ₁₀ ‰		Kapitalsteuer à 1 ⁶ / ₁₀ ‰		Einkommenssteuer à 4 ‰		Total.	
	Gr.	Np.	Gr.	Np.	Gr.	Np.	Gr.	Np.
1855 (vor der Revision)	655,586	20	270,694	67	143,818	50	1,070,099	37
1856 (nach der Revision)	686,853	17	278,143	92	149,524	17	1,114,521	26
1857 "	683,657	34	278,670	75	149,889	76	1,112,217	85
1858 "	680,453	61	284,945	38	150,961	78	1,116,360	77
1859 "	678,307	61	293,342	87	156,206	54	1,127,857	02
1860 "	677,066	31	299,058	33	163,519	76	1,139,644	40
1861 "	675,874	05	306,264	69	160,536	14	1,142,674	88
1862 "	672,731	42	314,050	49	162,378	61	1,149,160	52
1863 "	671,725	48	323,322	75	167,089	14	1,162,137	37
1864 "	668,624	23	337,960	13	173,823	62	1,180,407	98
1865 "	663,998	51	355,375	98	175,000	99	1,194,375	48
	7,414,877	93	3,341,829	96	1,752,749	09	12,509,456	90
Durchschnittlich per Jahr	674,079	81	303,802	72	159,340	82	1,137,223	35

Etat der anerkannten Steuern pro 1865.

	Amtsbezirke.	Grundsteuer.		Kapitalsteuer.		Einkommenssteuer.		Total.	
		Gr.	Np.	Gr.	Np.	Gr.	Np.	Gr.	Np.
1	Harberg	40,636	15	12,998	04	3,058	10	56,692	29
2	Harwangen	37,147	25	13,890	47	4,277	05	5,314	77
3	Herrn	97,581	85	140,512	26	122,771	58	360,865	69
4	Hüben	22,272	99	4,936	21	1,534	87	28,744	07
5	Hurgdorf	54,328	56	33,027	32	10,872	71	98,228	59
6	Grösch	21,653	76	4,586	67	950	88	27,191	31
7	Graubrunnen	43,407	23	12,366	10	1,956	57	57,729	90
8	Grütigen	13,828	—	2,118	47	210	15	16,156	62
9	Guterlaken	26,409	34	4,640	57	1,078	59	32,128	50
10	Honolfingen	42,359	15	22,450	81	3,052	08	67,862	04
11	Laupen	19,906	23	4,571	52	931	09	25,408	84
12	Mörs	32,089	42	9,419	78	2,039	13	43,548	33
13	Oberhasle	7,922	71	1,366	08	604	91	9,893	70
14	Saanen	8,088	64	1,918	79	243	45	10,250	88
15	Schwarzenburg	9,448	36	3,248	18	475	39	13,171	93
16	Seftigen	30,987	30	9,541	65	1,617	48	42,146	43
17	Siguan	23,045	47	18,323	37	2,223	37	43,592	21
18	Nieder-Simmmenthal	22,882	82	3,459	85	923	21	27,265	88
19	Ober-Simmmenthal	11,408	48	3,074	57	368	52	14,851	57
20	Thun	40,834	14	18,683	01	10,246	55	69,763	70
21	Trachschwald	21,866	57	16,730	86	2,409	40	41,006	83
22	Wangen	35,894	09	13,511	40	3,155	91	52,561	40
Total		1,663,998	51	355,375	98	175,000	99	1,194,375	48

Salzhandlung.

Rechnungsergebnisse.

Str. 154,708. 85	Verkauf von Kochsalz . . .	Fr. 1,547,088. 50
" 3,120. —	" " Düngsalz . . .	" 10,022. —
" 25,493. 32	Vorrath an Kochsalz auf 31. Dez. 1865 in festem Preise	" 85,089. 44
" 420. —	Vorrath an Düngsalz "	" 711. 60
Str. 183,742. 17		Fr. 1,642,911. 54
<hr/>		
Str. 26,441. 44	Vorrath an Kochsalz auf 31. Dezember 1864 in festem Preise	Fr. 87,390. 64
" 660. —	Vorrath an Düngsalz auf 31. Dezember 1864 in festem Preise	" 1,117. 50
" 152,717. 02	Ankauf von Kochsalz pro 1865	" 488,892. 13
" 2,880. —	Ankauf v. Düngsalz pro 1865	" 4,760. 40
" 1,043. 71	Gewichtsaufgang an Kochsalz	" — —
		" 582,160. 67
Str. 183,742. 17	Rohertrag des Salzregals im Jahre 1865 . . .	Fr. 1,060,750. 87

Abzug der Ausgaben.

Zins des Betriebskapitals von Fr. 400,000 à 4 % . . .	Fr. 16,000. —
Lohnlöhne in die innern Magazine und zu den Bütten . . .	" 68,445. 82
Auswägerlöhne . . .	" 84,824. 89
Besoldung der Centralbeamten . . .	" 14,100. —
Vergütungen an die Auswäger für Baarzahlungen . . .	" 10,871. 61
Vergütungen an die Salzfactoren für Magazinlöhne . . .	" 1,420. —
Verschiedene Unkosten . . .	" 398. 71
Eingangszoll auf Salz . . .	" 3,272. 40
Amortisation für das Salzregal der Stadt Biel sammt Zins	" 12,057. 76
	Fr. 211,391. 19

Uebertrag	Fr. 211,391. 19	Fr. 1,060,750. 87
Abzuziehen: Entschädigungen, Zinsvergütungen von Salz- werken, Sconti und Gewinne auf der Wechselrechnung	„ 5,292. 13	
		„ 206,099. 06
Bleibt Reinertrag des Salzregals in 1865 . oder Fr. 73,521. 81 mehr als budgetirt.		Fr. 854,651. 81

Der Salzverbrauch übersteigt denjenigen des Vorjahres, welcher übrigens der höchste bisher erreichte war, um circa 400 Centner. Auf die einzelnen Faktoreien vertheilt sich der Absatz folgendermaßen:

	Düngsalz.	Rochsalz.
Bern	Centner 1020	Centner 34,976. 22
Burgdorf	„ 900	„ 29,846. 48
Dachsfelden	„ —	„ 6,050. 10
Delsberg	„ 80	„ 12,191. 40
Langenthal	„ 1000	„ 20,967. 25
Nidau	„ 120	„ 16,835. 37
Bruntrut	„ —	„ 6,164. 86
Thun	„ —	„ 27,677. 17
	Centner 3120	Centner 154,708. 85

An Rochsalz wurden bezogen aus den Salinen:

Schweizerhalle	Centner 83,860. —
Rheinfelden	„ 17,600. —
Ayburg	„ 30,100. —
Salins	„ 15,288. —
Gouhenans	„ 5,869. 02
	Centner 152,717. 02

Das Düngsalz wird ausschließlich von Schweizerhalle bezogen.

Bergbauverwaltung.

Die Steinbrüche am rechten Ufer des Thuner=See's wurden in diesem Jahre noch lebhafter betrieben als im Jahre 1864. Auch die Gypssteinbrüche am linken Ufer des Thuner=See's erfreuten sich noch größern Absatzes, weil die Gypsfabrikanten immer größern Fleiß auf's Brennen und Calciniren verwenden. Die Gypsbrüche zu Dei bei Latterbach und Blumenstein haben wegen ihrer ungünstigen Lage große Mühe, mit der Krattighalde Konkurrenz auszuhalten.

Die Goldswilplattensteinbrüche unten am Brienger=See, unter drei Unternehmer vertheilt, haben wieder vollauf zu thun und kommen den großartigen Gasthofbauten zu Interlaken sehr zu Statten.

Die Ausbeutung der Steinbrüche auf Kalkstein und Marmor oben am Brienzer-See, am Fuße des Ballenberges, geräth dagegen infolge der Konkurrenz des Solothurner weiß-gelben Kalksteins immer mehr in's Stocken.

Die Sandsteinbrüche in der Stockeren wurden dieses Jahr nicht sehr lebhaft betrieben, wenigstens lieferten dieselben für die Staatskasse keine hohe Einnahme, weil mehrere Bänke erst in oberen Höhen im Abraume sich befinden. In diesem Betriebsjahre wurden nur 121,885 Cubikfuß gute Steine geliefert gegen 230,344 Cubikfuß im Vorjahre.

Die Steinkohlenausbeutungen im Emmenthal, Simmenthal und am Mittagshorn bei Frutigen gehen ihrem gänzlichen Erliegen mit raschen Schritten entgegen, indem die immer wohlfeiler werdenden Preise der rheinischen, belgischen und französischen Steinkohlen alle hiesigen bergmännischen Unternehmungen dieser Art konkurrenzunfähig machen.

Die Dachschieferausbeutung am Fuße des Riesens bei Mühlenen geht allmählig ihrem Stillestehen entgegen. Ungeachtet in bergmännischer Beziehung Allem aufgeboten worden, diese alte gemeinnützige Staatsanstalt so lange als möglich noch aufrecht zu erhalten, schwinden die Aussichten hiefür immer mehr.

Die Bergbauverwaltung hat durch die angestellten sächsischen Bergleute mit großen Kosten den schlechten Dachschiefer überall durchhörtern lassen, um noch aufzufuchen, was in frühern Zeiten des Glors der Schiefergruben, als zu wenig gewinnbringend bei Seite gelassen und mit Bergen versepht worden ist. Nach vielen mißlungenen Versuchen wurde endlich noch im obern Täufen ein ziemliches Feld des guten Schiefers aufgefunden, das für viele Jahre gute Dachschiefeln zu liefern vermag. Allein infolge des erleichterten Verkehrs ist die Konkurrenz der französischen, rheinischen und sächsischen Dachschiefeln so bedeutend geworden, daß das hiesige Produkt dieselbe auf die Länge nicht mehr zu bestehen vermag. Hierzu kommen noch die Glarner Dachschiefeln, welche allerdings von weit geringerer Haltbarkeit, dafür aber auch, vermöge der leichtern Ausbeutung durch Tagebau, bedeutend billiger sind.

Eisenerzausbeutungen im Jura.

Die Lage der jurassischen Eisenwerke hat sich im Berichtjahre wenig verändert. Der Hochofen von Courrendlin hat allerdings wieder in Thätigkeit gesetzt werden können; dagegen sind derjenige von Delsberg und einer von Lucelle immer noch eingestellt, der Hochofen von Bellefontaine aber ganz aufgegeben. Daß im Berichtjahre der Staatsabgabe unterlegte Quantum Bohnerz beträgt circa 109,041 Kübel oder ungefähr 430,000 Centner. Zum Verbrauche eines ausländischen Eisenwerkes (Mudincourt) wurden 20,973 Kübel ausgeführt. Davon wurde ein großer Theil aus den über der Erde liegenden, von der Ausbeutung früherer

Jahre herrührenden Vorräthen geschöpft. Die Erzausbeutungsarbeiten beschränkten sich im Allgemeinen auf den Abbau der bisher noch stehen gebliebenen Grubenpfeiler, neben wenigen Nachforschungsgalerien, so daß die dermaligen Ausbeutungsrayons sich immer mehr verengern und der Zeitpunkt herannahet, wo neue Abbaufelder aufgesucht werden müssen. Bereits hat Underwiesler in dieser Beziehung einen Anfang gemacht, indem es die von mehreren Privaten auf ihrem Grunde und Boden bei Berlincourt gemachten Versuchsarbeiten unterstützt hat, bis jetzt indeß ohne Erfolg.

Im Berichtjahre sind weder neue Concessionen noch neue Schürfscheine nachgesucht, dagegen die noch bestehenden fünf Schürfscheine auf ein weiteres Jahr verlängert worden.

Ueber den Erzverbrauch des Jahres 1865, die bezahlte Staatsabgabe und die Entschädigung an die Eigenthümer des Grund und Bodens gibt die nachstehende Tabelle Auskunft.

U e b e r s i c h t über die Vertheilung des im Jahre 1865 verbrauchten Erzquantums auf die einzelnen Hochöfen.

Name der Eisenwerke.	Eisenglegereien.	Anzahl Kibel gewaschenen Erzes.	Staatsabgabe.		Bruttoertrag à Fr. 4 per Kibel.
			Fr.	St.	
Uderveller	.	25,058. 25	2,004. 64	100,233. —	
Paravicini	.	1,648. —	131. 84	6,592. —	
L. von Rell	.	38,063. 35	3,045. 08	152,253. 40	
Reverchon und Valloton	.	23,298. —	1,863. 84	93,192. —	
Total für die inländischen Hochöfen		88,067. 60	7,045. 40	352,270. 40	
Audincourt	.	3,352. 35	536. 37	13,409. 40	
Paravicini für Audincourt	.	1,708. 15	273. 30	6,832. 60	
Uderveller "	.	4,371. 65	699. 45	17,486. 60	
" Niederbronn	.	1,718. 15	274. 90	6,872. 60	
Paravicini "	.	9,823. —	1,571. 68	39,292. —	
Total für ausländische Hochöfen		20,973. 30	3,355. 70	83,893. 20	
Zusammen		88,067. 60	7,045. 40	352,270. 40	
Ueberdieß hat das Haus Paravicini von bereits zum inländischen		109,040. 90	10,401. 10	436,163. 60	
Verbrauche früher verabgabten, später aber in's Ausland geführten 1347		.	.	.	
Kibel Erz nachbezahlt die Differenz der Abgabe zu 8 St.		.	107. 71	.	
Total der Staatsabgabe		.	10,508. 81	.	
Auf die einzelnen Gemeinden fallen:					
Deisberg	.	86,544. 60	12,981. 69	346,178. 40	
Courroux	.	15,216. 70	2,282. 50	60,866. 80	
Doécourt	.	7,106. 60	1,065. 99	28,446. 40	
Dieques	.	173. —	25. 92	692. —	
Total		109,040. 90	16,356. 19	436,163. 60	

Ueberdieß hat das Haus Paravicini von bereits zum inländischen Verbrauch früher verabgabten, später aber in's Ausland geführten 1347 Kibel Erz nachbezahlt die Differenz der Abgabe zu 8 St.

Grundsteuer im Jura.

Dieselbe betrug im Berichtjahre brutto . . .	Fr. 243,133. 80
abzüglich 5 % Bezugskosten an die Einziesher . .	„ 11,577. 80
Reiben	Fr. 231,556. —

Ausgaben.

Besoldungen des Grundsteuerdirek- tors, Verifikationsingenieurs und der Grundsteueraufsseher . . .	Fr. 9800. —
Bureau-, Reise- und Druckkosten	„ 3517. 95
	„ 13,317. 95
Reinertrag	Fr. 218,238. 05
wovon als Ertrag der ordentlichen Grundsteuer des Jura zu betrachten sind	„ 185,724. 50

und als Äquivalent der im alten Kantonstheile er-
hobenen Extra-Steuerquote von $\frac{2}{10}$ pro mille
behufs Verzinsung und Amortisation des Staats-
anleihe von Fr. 1,700,000 die übrigen . . . Fr. 32,513. 55

Die im Jahre 1865 bei den Grundsteueraufssehern angemeldeten
Mutationen betrugen 11,622 gegen 11,833 im Vorjahre.

Katasterskripturen. Beendigt und den Gemeinden abgeliefert
wurden im Berichtjahre die Skripturen von Malleray, Pommeratz, Noir-
mont, Courmois, Lachaux, Pruntrut, Sonceboz, la Heutte und Mont-
Tramelan.

In Muriaux, les Breuleux, le Bémont, St. Braix und Saulcy
sind die Minuten der neuen Katasterskripturen beendigt und es konnten
dieselben als Grundlage der Steuerrepartition des laufenden Jahres be-
nutzt werden.

Die Ausfertigung dieser Skripturen, sowie derjenigen einer Reihe
anderer Gemeinden bleibt dagegen verschoben, um den sich infolge der
Revision der Grundsteuerschätzung als wünschbar erzeigenden Veränderungen
in der Form ihrer Abfassung angepasst zu werden.

Die Vereinigung und Nachtragung der Katasterpläne hat stattge-
funden in den Gemeinden Orvin, Movelier, Dieffe, Obertramlingen,
Courroux, Saulcy, Prêles, Untertramlingen, Bözingen, Reiben, Rebeu-
velier, Lamlingen, Neuenstadt, Bingelz, Pieterlen, Meinißberg, Bassecourt
und Epauwillers. Im Weiteren wurden die durch Straßen-Neubauten und
Korrekturen bedingten Veränderungen in den Plänen der betreffenden Ge-
meinden nachgetragen.

In den Gemeinden Biel, Bauffelin und Soubey ist die Aufnahme
neuer Parzellarpläne im Gange.

Einregistrirungs- und Hypothekar-Gebühren.

Diese Gebühren, deren Bezug auf die Amtsbezirke Bruntrut, Freibergen, Delsberg und Laufen beschränkt ist, warfen im Berichtjahre ab Fr. 67,480. 46.

Davon fallen auf die einzelnen Amtsbezirke:

	Einregistrirungs- Gebühren.	Hypothekar- Gebühren.
Bruntrut	Fr. 17,829. 18	Fr. 1,136. 47
Delsberg	" 15,134. 19	" 1,848. 24
Freibergen	" 15,139. 33	" 2,115. 21
Laufen	" 13,644. 29	" 633. 55
	<u>Fr. 61,746. 99</u>	<u>Fr. 5,733. 47</u>
		" 61,746. 99
Die Totalsumme von		<u>Fr. 67,480. 46</u>

wurde, den bestehenden Vorschriften gemäß, folgendermaßen verwendet:

I. Verwaltungskosten	Fr. 7,649. 89
II. a) dem Staate zukommende Hälfte der Handels- änderungsgebühren	Fr. 16,174. 76 1/2
b) dem Staate zufließender Fünftel des Reinertrages der übrigen Gebühren	" 8,731. 13 1/2
Summa Staatsantheil	" 24,905. 90
III. Antheil der Gemeinden gemäß Rathschluß vom 8. Januar 1818	" 34,924. 67
Zusammen wie hievor	<u>Fr. 67,480. 46</u>

Die unter Ziffer III ausgewiesene Summe vertheilte sich auf die Gemeinden des Amtsbezirkes

Bruntrut	Fr. 15,123. 20
Delsberg	" 7,906. 41
Freibergen	" 8,451. 90
Laufen	" 3,443. 16
	<u>Fr. 34,924. 67.</u>

Unabhängig von diesen Gebühren wurden durch die Einregistrirungseinknehmer in den oben bezeichneten vier Amtsbezirken an Erbschaftsabgaben bezogen und der Steuerverwaltung abgeliefert eine Total-Summe von Fr. 6851. 87.

Mai 1866.

Der Finanzdirektor:

Scherz.

